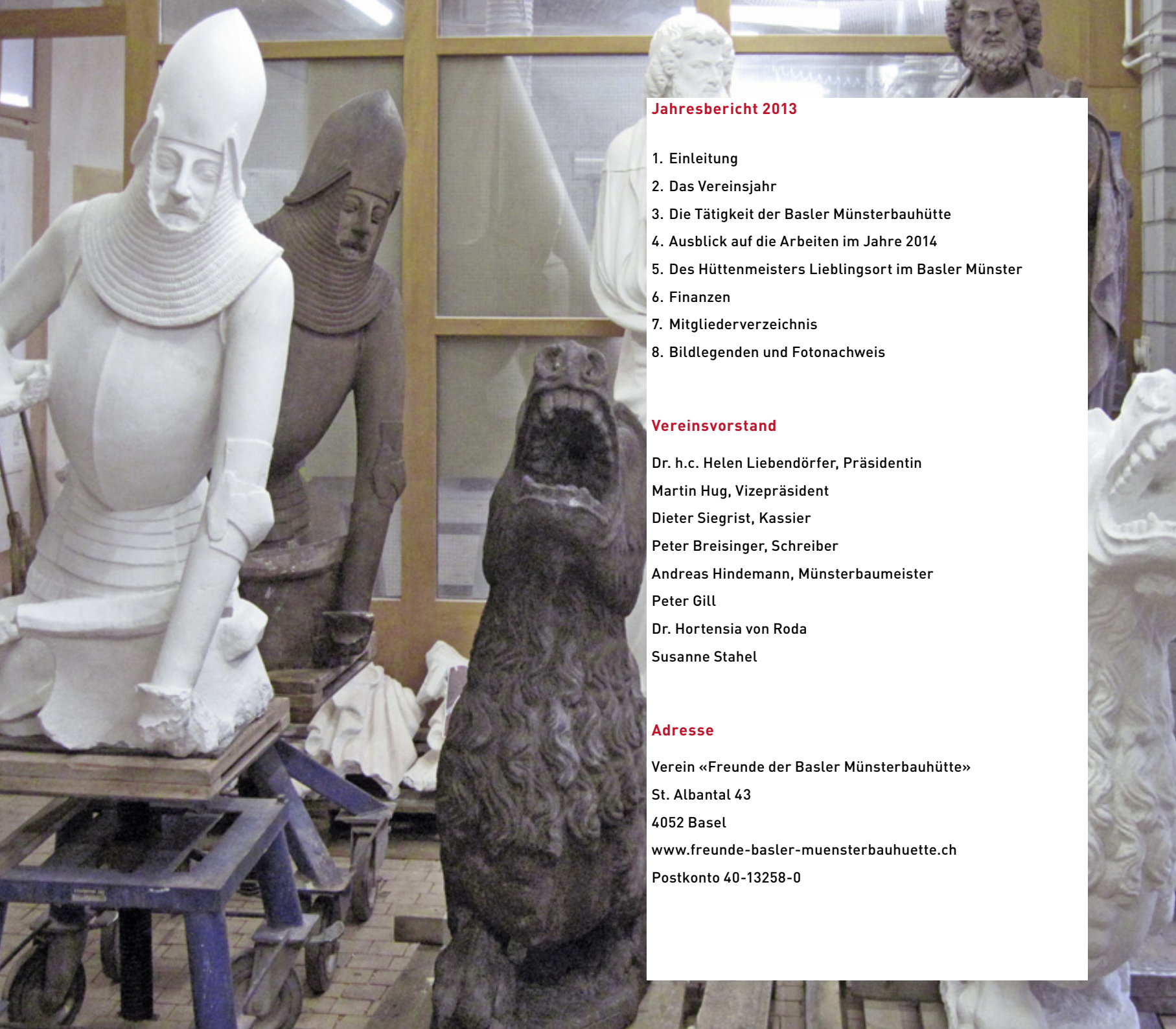


Freunde der Basler Münsterbauhütte Jahresbericht 2013





Jahresbericht 2013

1. Einleitung
2. Das Vereinsjahr
3. Die Tätigkeit der Basler Münsterbauhütte
4. Ausblick auf die Arbeiten im Jahre 2014
5. Des Hüttenmeisters Lieblingsort im Basler Münster
6. Finanzen
7. Mitgliederverzeichnis
8. Bildlegenden und Fotonachweis

Vereinsvorstand

Dr. h.c. Helen Liebendörfer, Präsidentin
Martin Hug, Vizepräsident
Dieter Siegrist, Kassier
Peter Breisinger, Schreiber
Andreas Hindemann, Münsterbaumeister
Peter Gill
Dr. Hortensia von Roda
Susanne Stahel

Adresse

Verein «Freunde der Basler Münsterbauhütte»
St. Albantal 43
4052 Basel
www.freunde-basler-muensterbauhuetten.ch
Postkonto 40-13258-0

1. Einleitung



Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Freundinnen und Freunde der Basler Münsterbauhütte

Wer regelmässig am Münster vorbeigeht hat bemerkt, dass unser Wahrzeichen im letzten Sommer für lange Zeit gerüstfrei war. Nun aber ist die Münsterbauhütte nach ihrem Zusatzeinsatz an der St. Albankirche an ihre Hauptbaustelle zurückgekehrt, denn an der Nordfassade sind wieder grössere Baugerüste auszumachen. Für Münsterbaumeister Andreas Hindemann war es eine spannende und herausfordernde Aufgabe, die Restaurierungsarbeiten an der St. Albankirche zu leiten und zusammen mit dem Team der Münsterbauhütte an der ältesten Klosterkirche Basels tätig zu sein. Parallel durfte das Münster aber nicht vernachlässigt werden, denn im Rahmen der auf zwei Jahre verteilten Leistungsplanung waren auch hier etliche Arbeiten zu vollbringen. Im Herbst erfolgte die Stabübergabe von Hüttenmeister Marcial Lopez an Ramon Keller, der bereits seit seiner Lehrzeit in der Münsterbauhütte arbeitet. Somit ist nach der Neubesetzung des Münsterbaumeisters durch Andreas Hindemann im Januar 2009 nun auch in der Funktion des Hüttenmeisters ein Generationenwechsel vollzogen.

Wir sind dankbar, dass wir weiterhin auf Ihre Treue und Ihre Mithilfe zählen dürfen wenn es darum geht, die Arbeiten der Basler Münsterbauhütte ideell und finanziell mitzutragen. Helfen Sie uns aber auch, neue Interessierte und junge Mitglieder für unseren Verein zu gewinnen. Nun wünschen wir Ihnen viel Freude bei der Lektüre des vorliegenden Jahresberichtes, der weit mehr als ein Rechenschaftsbericht ist, sondern in Wort und Bild zeigt, was die Basler Münsterbauhütte alles leistet.

Mit freundlichen Grüssen

Für den Vorstand:

Dr. h.c. Helen Liebendörfer, Präsidentin

Peter Breisinger, Schreiber



Dank langjähriger Erfahrung und eines eingespielten Teams, waren unter der Leitung von Dr. h.c. Helen Liebendörfer lediglich 3 Vorstandssitzungen nötig. Neben der Behandlung der ordentlichen Geschäfte befasste sich der Vereinsvorstand intensiv mit der Diskussion «Kernaufgaben des Vereins unter Berücksichtigung gewandelter innerer und äusserer Bedürfnisse». Einfach gesagt, ging es bei diesen Überlegungen darum, wie wird die Aufgabe des Vereins zukünftig aussehen, wie werden wir auch weiterhin unsern Mitgliedern Besonderes zum und über das Basler Münster bieten können, wer wird diese Aufgaben übernehmen, und wie können wir es gemeinsam schaffen, in der Öffentlichkeit auf die Arbeit am Basler Münster und auch auf die Bedeutung des Basler Münsters in verständlicher Form hinzuweisen.

Bewährtes soll beibehalten werden, Offenheit für Neues wird gefördert werden. Dieser Prozess ist im Vorstand noch nicht abgeschlossen, so sind hier noch längere Gespräche nötig und dank der engagierten Mitarbeit der Vorstandsmitglieder können hierzu gute Resultate für die Zukunft unseres Vereins erwartet werden. Anlässlich der ordentlichen Jahresversammlung vom 23. Mai 2013 wurde über die Arbeit der Bauhütte und bezüglich der Finanzen nur positiv berichtet. Im Anschluss zeigte Münsterbaumeister Andreas Hindemann die aktuellen Arbeiten am Hauptportal des Münsters und an der St. Albankirche.

Am Samstag 31. August 2013 schliesslich fand eine mit grossem Interesse wahrgenommene Veranstaltung in der St. Albankirche statt. Münsterbaumeister Andreas Hindemann und sein Team zeigten die verschiedenen Arbeitsgattungen in und an der Kirche, welche sich jahrzehntelang im St. Albantal in einem vernachlässigten Zustand präsentiert hatte. Schliesslich konnte Präsidentin Dr. h.c. Helen Liebendörfer Hüttenmeister Marcial Lopez verabschieden und den neuen Hüttenmeister Ramon Keller herzlich willkommen heissen.

Unserem Verein stehen in den nächsten Jahren grössere Aufgaben bevor, dementsprechend ist es nun wichtig, in Ruhe die nächsten Schritte zu diskutieren und abzuwägen. Unbestritten indes ist es, dass der Münsterbauhütte die Arbeit nicht ausgehen wird, und demnach auch die Freunde der Basler Münsterbauhütte weiterhin eine wichtige Begleitaufgabe wahrzunehmen haben. Dies wird auch weiterhin möglich sein dank den engagierten und fachkompetenten Vorstandsmitgliedern, die unseren Unterstützungsverein leiten zum Wohle unseres Basler Münsters.

Peter Breisinger, Schreiber



3. Die Tätigkeit der Basler Münsterbauhütte im Jahr 2013

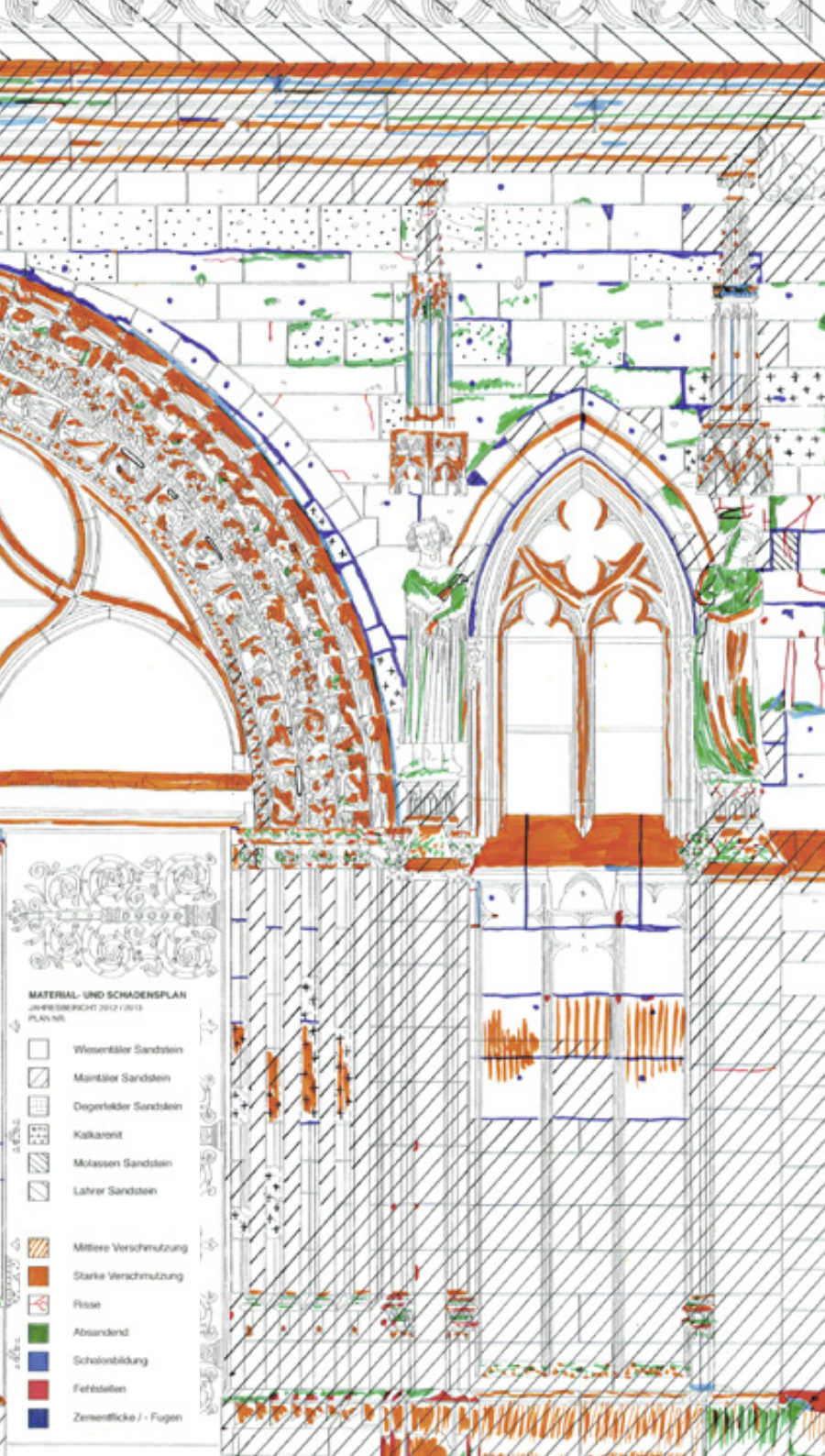


Arbeiten am Münster

Nachdem im Vorjahr die Restaurierungsarbeiten am Portalvorbau der Westfassade, d.h. an den Quaderflächen, am Gesims der Kaiser-galerie und den Archivolten vollendet werden konnten, galt es nach dem Jahreswechsel, die Arbeit an der Sockelpartie des Hauptportals und an den vier noch existierenden Portalskulpturen fortzuführen. Um auch während der kalten Jahreszeit arbeiten zu können, wurden bestimmte Bereiche hinter der Bauverschalung zusätzlich eingehaust, damit diese beheizt werden konnten. Besonders an den Basen der Gewändesäulen und an der Sockelpartie erwartete die Münsterbauhütte ein verheerendes Schadensbild und viel Arbeit. Nach dem Zurückzahn schadhafter Stellen auf einen tragfähigen Untergrund wurden, wo notwendig, Armierungen angebracht und dann schichtenweise mit acrylgebundenem Steinerfüllmörtel und mit Hilfe von Konterschablonen reprofiliert. Schritt für Schritt wurden auf diese Weise Architekturdetails wieder hergestellt, die der ersten gotischen Version des Hauptportals von 1270/85 zuzuordnen sind.

Bei der letzten und eingehenden Restaurierung von 1883 sind die Säulenbasen und Sockelpartien an dieser Stelle grösstenteils in Main-talersandstein kopiert worden. Sie waren nun aufgrund der damals gewählten Steinqualität und der Witterungsexposition bereits wieder sehr schadhaft. Glücklicherweise konnten wir jedoch auf einen teilweisen Steinersatz mittels Vierungen verzichten und die fehlenden Partien mit Steinerfüllmörtel komplettieren. Um die vorgesehene Restaurierungsweise im Vorfeld auf längere Zeit beobachten zu können, wurde bereits 2010 ein Muster angelegt.

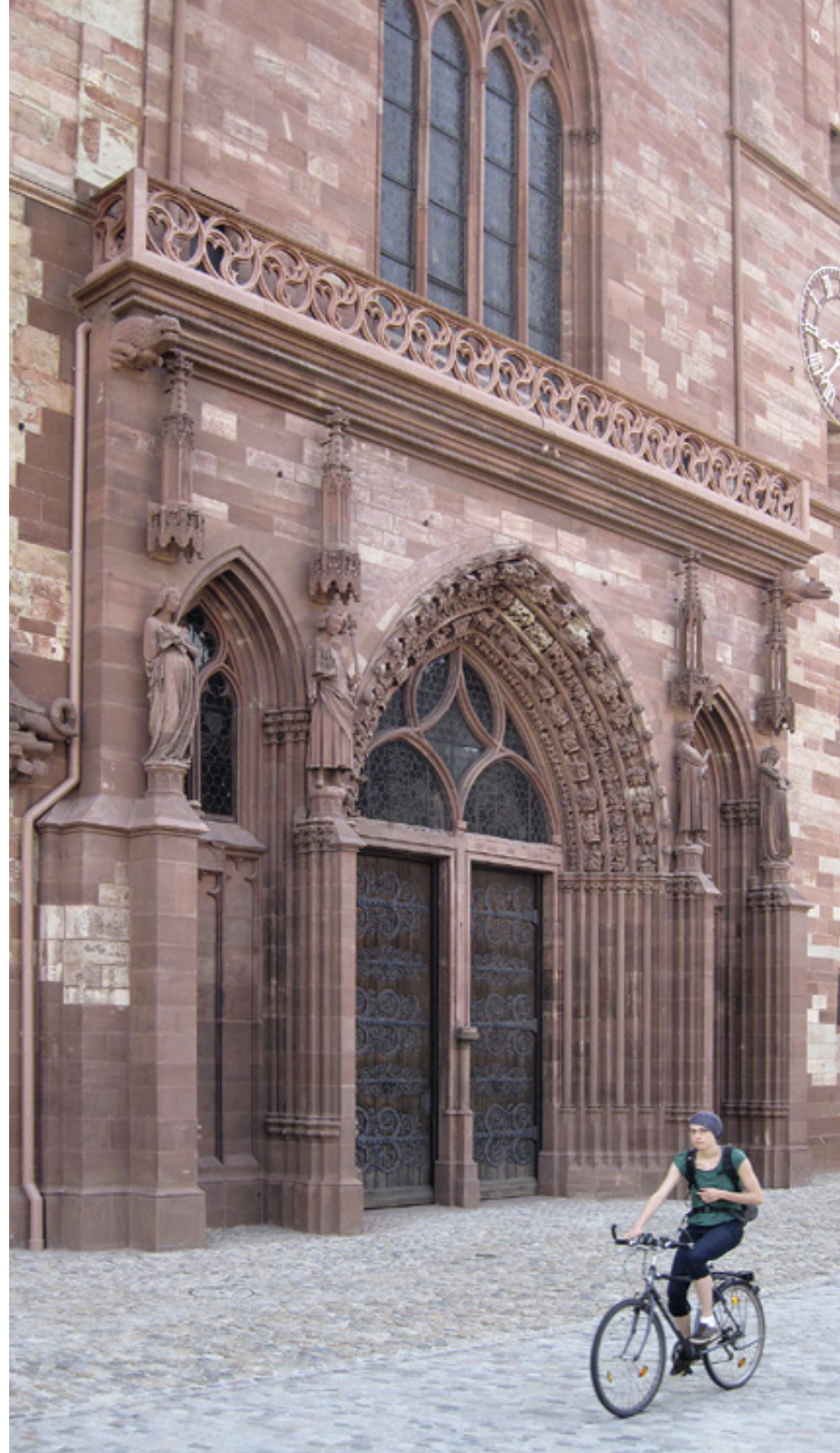
In der ersten gotischen Version des Hauptportals von 1270/85 dürften in der Portalzone ausser der Marienfigur noch 16 weitere Figuren gestanden haben. Im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau nach dem Erdbeben von 1356, d.h. mit der Umgestaltung, bei wel-



cher das Hauptportal um 1410/20 in die Flucht der Westfassade versetzt wurde, wurde der Figurenzyklus ein erstes Mal auf Maria und sechs Standfiguren reduziert, um nach der Reformation von 1529, zusammen mit der Zerstörung des Reliefs im Tympanon, ein weiteres Mal bis auf die heute noch vorhandenen vier Standfiguren reduziert zu werden.

Während der direkten Arbeit und der damit bestehenden Nähe zum Hauptportal wurde uns abermals bewusst, wie reichhaltig und prachtvoll sich unser Münster bis in die kleinsten Details an «der Schwelle zum Paradies» präsentiert, denn an dieser Stelle des Basler Münsters ist die grösste Dichte an skulpturaler Ausstattung vorhanden. Täglich erinnert wurden wir aber auch daran, in welcher gesteigerter Form sich das Hauptportal mit der ehemaligen Vorhalle und ihrer im Vergleich zu heute noch viel reichhaltigeren Ausstattung einst präsentiert haben muss.

An den vier noch erhaltenen Skulpturen waren vor allem am Kaiserpaar partiell Hinterklebungen von Rissen notwendig, die nach den Acrylharzinjektionen mit einem feinen, acrylgebundenen Steinerfüllungsmörtel an der Oberfläche zusätzlich zu verfüllen waren. Ansonsten wurden die absandenden Oberflächen mit nicht hydrophobierendem Kieselsäureester (KSE OH) gefestigt und die glücklicherweise nur gering erodierten Steinoberflächen mit einer kieselolgebundenen Schlamm auf der Basis von Syton X30 konserviert. Formergänzend wurde an den Figuren nur sehr geringfügig und unter dem Aspekt des Substanzerhalts gearbeitet. Das Steinfestigungsverfahren mit KSE wurde bereits um 1900 in Österreich entwickelt. Die ersten Anwendungen in den 1920er Jahren in England führten aber nicht zum gewünschten Ergebnis. Erneut erfolgte die Anwendung von KSE in den 1960er Jahren an Objekten in der Tschechoslowakei und in Deutschland. Das in München ansässige Unternehmen der Wacker-Chemie betrieb da-





mals die Weiterentwicklung dieser heutzutage vielerorts angewendeten Methode der Steinfestigung. Am Basler Münster wird dieses Verfahren seit 1986 angewendet. Es gewährt die zurzeit nachhaltigste Möglichkeit von Substanzerhalt im Sinne der heutzutage gültigen Prinzipien von Konservierung und Restaurierung. Diese bedingt jedoch eine periodische Kontrolle bzw. eine Erneuerung, wie sie uns auch am Basler Münster im kommenden Restaurierungszyklus bevorstehen wird.

Neben der Münsterbauhütte waren noch andere Arbeitsgattungen am Werk, so auch die Kunstglaserin und Glasmalerei restauratorin Pamela Jossi. Von ihr wurde die Bleiverglasung im Bogenfeld über dem Portal instand gestellt. Wegen der schwierigen Zugänglichkeit waren der Situation entsprechende Behelfsmassnahmen notwendig, welche das schlüssige und dauerhafte Fixieren und Verkitten der Bleiverglasung am Masswerk ermöglicht haben. Ebenso wurde das Holzwerk aller Portaltüren in der Westfassade gereinigt, farblich eingestimmt und geölt. Auch die vor der Bleiverglasung bestehenden Schutzgitter mussten revidiert werden.

Just vor dem 100-jährigen Albert-Schweitzer-Jubiläum, welches am Palmsonntag, den 24. März im Münster gefeiert wurde, konnten wir die Arbeiten am Hauptportal beenden und sind dann vorübergehend vom Münster abgezogen. Die Münsterbauhütte hatte sich von April bis August vollumfänglich ihren zusätzlichen Aufgaben im Zusammenhang mit der Instandstellung der St. Albankirche zu widmen. Während dieser Zeit war das Münster gerüstfrei, wie es denn auch von vielen Bewohnern und Touristen dieser Stadt seit langem herbeigesehnt war.

Bereits Ende August wurde die Baustelle am Münster für die nächste Restaurierungsetappe an den Nordfassaden des Langhauses wieder eingerichtet. Das Baugerüst wurde erstellt, und so konnte die Münsterbauhütte Anfang September, d.h. nach Abschluss des ex-





ternen Einsatzes an der St. Albankirche, ihre Arbeit an einer Partie wieder aufnehmen, welche sie letztmals vor 24 Jahren restauriert hatte. Drei Jahre zuvor hatte die damals neu gegründete Basler Münsterbauhütte ihren Betrieb erst aufgenommen, und so ist es nun auch interessant zu sehen, wie sich die damals erfolgte Restaurierung gehalten hat.

Die Fassade des Mittelschiffs ist in einem erfreulich guten Zustand. Trotzdem sind hier Konsolidierungsmassnahmen erforderlich, vor allem an dem auch an dieser Stelle teilweise vorhandenen Molassesandstein. Wesentlich stärker schadhaft sind jedoch die beiden Strebewerke, welche mit den Evangelistenfiguren Matthäus (Strebewerk Ost) und Johannes (Strebewerk West) ausgestattet sind. Die Schäden sind nicht auf eine mangelhafte Ausführung der letzten Restaurierungsarbeiten zurückzuführen, sondern auf die starke Witterungsexposition an diesem Standort. So ist dieser Bereich durch die Nordorientierung wenig besonnt und zudem stark der Witterung ausgesetzt. Diese Situation bringt ein verlängertes Feuchtbleiben des Steinwerkes mit sich und fördert die Flechten-, Algen- und Moosbildung mit den darin existierenden Mikroorganismen. Durch diesen Prozess wird die Festigkeit der Steinoberfläche mittelfristig beeinträchtigt und die Verwitterung beschleunigt.

Eine längerfristig an historischer Bausubstanz und an «unserem» Buntsandstein erprobte Massnahme zur Behandlung dieses Phänomens gibt es bis heute nicht. Eventuell wird uns die Nanotechnologie in Zukunft hierfür Möglichkeiten bieten. So bleibt uns zur Zeit nur die regelmässige Reinigung dieser Partien. Glücklicherweise aber halten sich diese Problemfelder am Basler Münster in einem geringen Ausmass, sind relativ gut erreichbar und können durch die Münsterbauhütte auch entsprechend gepflegt werden. Nach der erfolgten Reinigung und dem Entfernen der defekten Mörtelfugen wurden die verwitterten Steinoberflächen am Stre-

bewerk bis auf die intakte Substanz zurückgezahnt und für die Reprofilierung vorbereitet. Bei dicken Mörtelschichten waren zudem Armierungen anzubringen. Anschliessend wurde der Steinerergänzungsmörtel in mehreren Arbeitsschritten aufgetragen und die Deckschichten vor einem zu schnellen Aushärten mittels Folien geschützt. Auch waren Injektionen in Acrylharz zur Hinterklebung von Rissen und Schalen an den Strebebögen und deren Verdachungen auszuführen.

Die Standfiguren wurden in den Jahren 1987/88 in Maintalersandstein von Markus Böhmer neu kopiert und bei der Restaurierung von 1989 versetzt. Sie sind in tadellosem Zustand. Ihre flankierenden Säulen hingegen, die Baldachine und die darüber liegenden Fialen, sind durch erhebliche Schäden beeinträchtigt. Ein Fialenschaft, es handelt sich um eine Kopie aus den 1960er Jahren, ist nicht mehr zu retten und muss neu kopiert werden. Die Säulen können nach den bereits ausgeführten Hinterklebungen mit Steinerergänzungsmörtel reprofiliert werden, ebenso die Gesimse, die zur Mittelschiffassade verlaufen. Die Mörtelmischungen für Reprofilierungen und Fugen werden nach den in der Münsterbauhütte entwickelten und bereits langfristig erprobten Rezepten hergestellt.

Mitte November mussten die Arbeiten an der Nordfassade aufgrund der kalten Witterung bereits eingestellt werden. Die Fortsetzung erfolgt im nächsten Frühjahr. Bis zur Aufnahme der Winterarbeiten 2013/2014 galt es noch, allgemeine Reinigungs- und Unterhaltsarbeiten im Kreuzgang sowie noch ausstehende Dokumentationsarbeiten zu erledigen.

Arbeiten an der St. Albankirche

An der ältesten Klosterkirche Basels hat die Münsterbauhütte auch noch in diesem Jahr mit den Restaurierungsarbeiten am Naturstein und der Instandstellung des Innenraums mitgewirkt. Während ein

Teil der Belegschaft von Januar bis März noch am Münster-Hauptportal restaurierte, waren die anderen Mitarbeiter im St. Alban-Tal tätig. Hier galt es im Innenraum unter den Anweisungen von Bianca Burkhardt, die Winterarbeit mit dem Festigen von Malereien, dem Reinigen der gesamten Oberflächen, dem Aufmodellieren von schadhafte Verputz- und Natursteinpartien sowie dem Verspachteln von Rissen fortzuführen. Gewiss, es waren hier viele Tätigkeiten unserer Mitarbeiter im Vergleich zum Münster aussergewöhnlich und mühsam, aber sie bescherten doch neue und spannende Erfahrungen für uns alle. Es war eine enorme Arbeitsleistung des Teams, die Wand- und Gewölbeflächen von ca. 2000 m², welche durch Russ, Weihrauch und Schmutz extrem stark verunreinigt waren, in Handarbeit von dieser Dreckschicht zu befreien. In den vergangenen 100 Jahren sind an der St. Albankirche keine baulichen Unterhaltsmassnahmen erfolgt. Dementsprechend eindrücklich ist der Unterschied vom Vorzustand bis zu den nun erfolgten Arbeiten. Das Ergebnis des beinahe fertig gereinigten und teilweise aufgefrischten Innenraumes erwirkt Vorfreude auf das Endresultat, welches sich auf das Frühjahr 2014 abzeichnet.

Die durch die Münsterbauhütte ausgeführten Restaurierungsarbeiten am Naturstein konzentrierten sich im diesjährigen Bauabschnitt an der St. Albankirche auf die Instandstellungsarbeiten der Chorfassade. Ab April, d.h. nach dem Abschluss der Arbeiten am Münster-Hauptportal, war aufgrund des schlechten Zustands des Steinwerks ein konzentrierter Arbeitseinsatz aller unserer Mitarbeiter erforderlich, um unter Berücksichtigung der beteiligten Handwerksbetriebe anderer Arbeitsgattungen den Terminplan einhalten zu können. Viel schadhafte Substanz musste rückgebaut und mit Aufmodellierungen in Steinerergänzungsmörtel sowie durch einen teilweisen Steinersatz saniert werden. Bei der Wahl der Ausführungsweise der Restaurierungsmassnahmen an diesem Objekt





musste in den Entscheidungen auch immer berücksichtigt werden, dass der bauliche Unterhalt an der St. Albankirche im Vergleich zum Münster wohl auch künftig, wie es die Vergangenheit gezeigt hat, in grösseren Zeitintervallen erfolgen wird.

So galt es, nach dem Aushauen der schadhafte Stücke Massnahmen zu machen, Material zu bestellen und die zu kopierenden Werkstücke in der Werkstatt anzufertigen. Für die Ersatzstücke der Zier- und Gewändeelemente des ursprünglich aus dem Wiesental stammenden Steinmaterials verwendeten wir den am Münster auch langfristig erprobten Schwarzwälder Buntsandstein (u.a. aus Lahr). Aufgrund des lange unterlassenen baulichen Unterhalts waren etliche Partien jedoch in desolatem Zustand. So musste relativ viel mittels Steinersatz repariert werden. Während das eine Team unter der Anleitung von Ramon Keller vor Ort den Rückbau und die Versetzarbeiten bewerkstelligte, wurden in der Werkstatt neue Werkstücke kopiert oder rekonstruiert. Dadurch konnte auch unser Lehrling Tobias Gunti weitere Tätigkeiten des Steinmetzhandwerks kennenlernen und vertiefen. Diejenigen Schadstellen, welche mit dem Einsatz von Steinerergänzungsmörtel repariert werden konnten, wurden in diesem Verfahren instand gestellt. So wurde auch an der St. Albankirche die im Vergleich zum Steinersatz subtilere Restaurierungsweise, wenn möglich, angewendet. Betroffen waren neben den Sockelpartien auch die Quaderflächen der Strebebögen, diverse Gurten und Gesimse sowie die schön geschaffenen Tür- und Fenstergewände mit den an den Fenstern elegant gestalteten Masswerken dieser Bausubstanz aus dem Ende des 13. Jahrhunderts. Zum Einsatz kam der jeweils geeignete Steinerergänzungsmörtel aus der Palette, wie sie uns auch am Münster zur Verfügung steht. Nach den Instandstellungsarbeiten am Naturstein wurden die Fugen frisch verfüllt und die in Kieselöl gebundenem Mörtel ausgeführten Steinerergänzungen mit Kieselsäureester nachgefestigt.

Parallel oder anschliessend an die Arbeiten der Münsterbauhütte wurden Zimmermanns-, Dachdecker-, Spengler und Fassadenverputz- und Metallbauarbeiten ausgeführt, wobei die logistischen Abläufe stets zu berücksichtigen waren. Bevor die Malerarbeiten am Stein und an den verputzten Wandpartien beginnen konnten, waren entsprechende Aushärtungsfristen in den unteren Schichten abzuwarten. Bei der Instandstellung der St. Albankirche ist das Besondere, dass der Naturstein nicht wie am Münster steinsichtig belassen wird, sondern nach dem Befund der baulichen Massnahmen von 1845 farblich gefasst wird. Diese Arbeiten wurden damals unter Johann Jakob Stehlin d.J. ausgeführt und betreffen ebenso die damals erfolgte Überformung von gewissen Profilen, wie zum Beispiel das Kaffgesims an der Chorphilie. So wird sich die St. Albankirche künftig von aussen wie im Innern konsequent im Ausdruck der baulichen Massnahmen des 19. Jahrhunderts präsentieren. Mitte November konnten die Fassaden aus dem Gerüst genommen werden. Noch verbleibend ist die Verschalung im Sockelbereich, denn hier sind im Frühjahr 2014 noch einige Abschlussarbeiten erforderlich. Zudem ist diese Partie auf diese Weise vorerst vor Sprayereien geschützt.

Abgussarbeiten und Photogrammetrie

Unser Abgusspezialist Haiggi Baumgartner hatte auch in diesem Jahr einiges zu tun. So waren nicht nur im Rahmen der Sicherheitsdokumentation Abgüsse von der im Museum Kleines Klingental stehenden Georgsfigur und dem Drachen (Original, 2. Hälfte 14. Jh.) zu machen, nein auch an der St. Albankirche sind einige sehr schöne Bildhauer- und Steinmetzarbeiten aus dem 13. Jahrhundert vorhanden, die es in Absprache mit der Denkmalpflege zu dokumentieren galt. Um die Abgussarbeiten ausführen zu können, mussten der Oberkörper der Georgsfigur und der Drache aus dem

Museum Kleines Klingental in die Werkstatt der Münsterbauhütte transportiert werden. An der St. Albankirche konnten die in Silikonkautschuk herzustellenden Abgussformen in situ angefertigt werden. Dabei handelt es sich um diverse Konsolen und Kapitelle der Chordienste, Rippenanfänger und den brillant geschaffenen Schlussstein im vorderen Chorgewölbe.

Auch das Photogrammetriebüro, welches für uns die auf das Steinmass kongruent hergestellten Plangrundlagen anfertigt, hatte am Münster und der St. Albankirche zu tun. Nur mit diesen Vorlagen ist es der Münsterbauhütte möglich, genaue Schadens- und Massnahmenkartierungen auszuführen.

Zeitpunkte

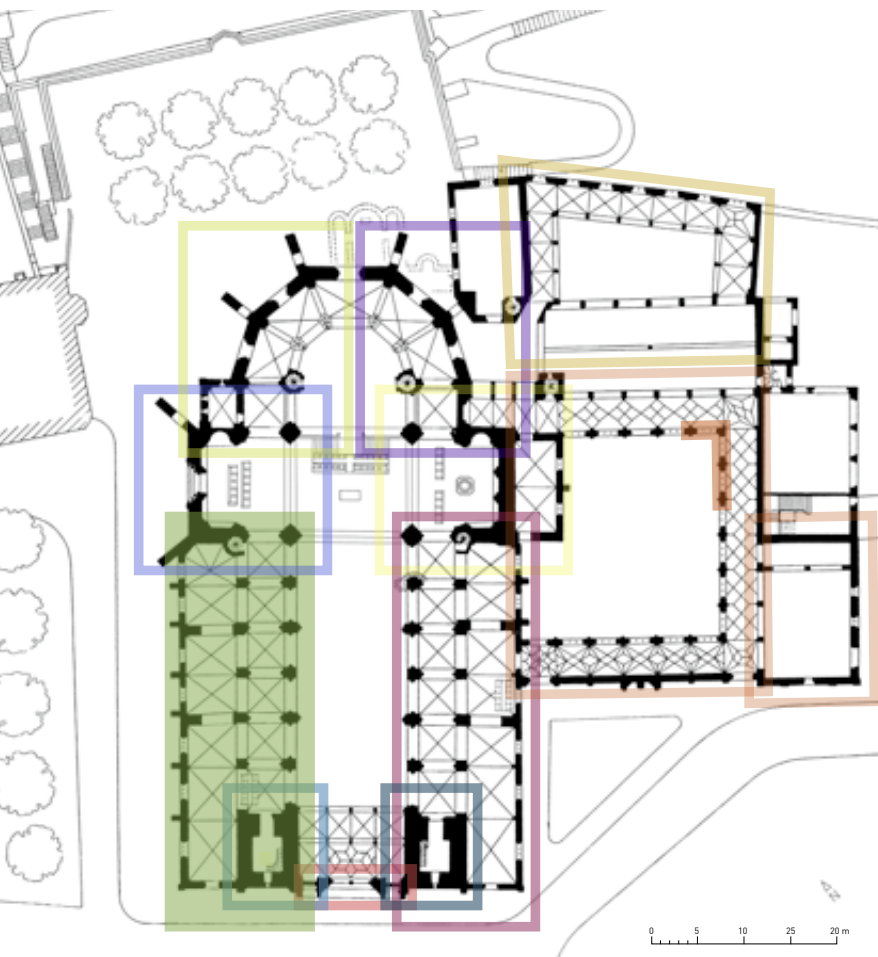
Ende April hat uns unser langjähriger Mitarbeiter Mario Völlmin auf eigenen Wunsch verlassen. Mario Völlmin war seit dem Jahr 2000 in der Münsterbauhütte angestellt und bewies sich durch eine hervorragende Fachkompetenz, die er nun in seinen eigenen Steinmetz- und Bildhauerbetrieb in Sissach (www.steinmetzhandwerk.ch) einbringen kann. Wir wünschen ihm für seine selbständige Tätigkeit viel Erfolg.

Ende September erfolgte der Stabwechsel von Marcial Lopez an seinen Nachfolger Ramon Keller. Er wird den Bauhüttenbetrieb künftig leiten. Es war für uns alle ein spezieller Zeitpunkt, der – wir wussten es schon lange – einmal kommen musste: Marcial wechselte in seine nächste Lebensperiode. Möge diese ihm eine gute Gesundheit, Zeit für spannende Begegnungen und erfüllende Projekte bescheren. Der 27. September wurde in diesem Zusammenhang zu einem einmaligen und unvergesslichen Tag, gestaltet durch ein themenspezifisches Symposium am Münster und einen geselligen Festanlass auf dem Letziplatz. Marcial: Todo bien!

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister
und das Team der Münsterbauhütte



4. Ausblick auf die Arbeiten im Jahre 2014



Hauptarbeiten der Münsterbauhütte am Münster

- Nordfassaden Langhaus und Seitenschiffe
- Grosser Kreuzgang zum Innenhof – Masswerke und Wandflächen (Winterarbeit)

In den Wintermonaten wird die Münsterbauhütte im Grossen Kreuzgang drei weitere Joche zum Innenhof restaurieren. Der Bereich wurde bereits im Dezember eingerüstet und für die Temperierung eingehaust, sodass die Arbeiten gleich anfang Januar beginnen können. Die Schäden am Sandstein sind gut sichtbar und werden sich nach der Reinigung, wie es die bisherige Erfahrung gezeigt hat, bestimmt noch vielfältiger erweisen. Konservierende Massnahmen an der Steinsubstanz von Brüstungen und Masswerken werden denn auch hier primär ausgeführt werden müssen, wobei auf den Brüstungen durch Anböschungen mit Steinerfüllungsmörtel auch auf eine optimale Wasserabführung zu achten ist. Bekannterweise, und das ist auf den schwach geneigten Brüstungsflächen besonders der Fall, führt stehendes Wasser im Zusammenhang mit Frost- und Tauwechsel zu einem rasanten Abbau der Steinsubstanz. In der Werkstatt wird ein Fialenschaft für das westliche Strebewerk der Nordfassade (über der Evangelistenfigur des Johannes) neu kopiert. Das jetzige Werkstück aus den 1960er Jahren ist im Lager komplett durchgerissen und in seiner Fertigung von minderwertiger Qualität. Als Referenz wurde bereits ein analoger Fialenschaft der Südfassade, der in die 1930er Jahre datiert ist, aus dem Museum Kleines Klingental in die Bauhütte transportiert. Weiter müssen auch noch neue Kopien dreier kleiner Fialen des Baldachins über einem der Alttestamentlichen Könige an der Nordostecke des Georgturms hergestellt werden.

Auch ist da noch die Restaurierung der Petrusfigur seit längerer Zeit anstehend. Wegen der Tätigkeit der Bauhütte an der St. Albankirche musste diese Arbeit zurückgestellt werden. Lange war ihr Standort an der Nordwestecke am Münster (Münchkapelle) unbesetzt gewesen, bis 1890 der Entwurf des Kölner Bildhauers Johann Racké und dessen Umsetzung durch den hiesigen Bildhauer Jean Hym realisiert wurde. Erhebliche Fehlstellen befinden sich

bei der rechten Hand (mit Bibel) und am Schlüssel in der linken, wo der Schlüsselbart abgebrochen ist. Auch am Faltenwurf bestehen etliche Schäden. Der Stein (Fischbachersandstein) ist stark glimmerhaltig und dadurch von nicht optimaler Qualität. Trotzdem werden wir diese Figur als ein Original aus dem 19. Jahrhundert behandeln und nach konservatorischen Grundsätzen restaurieren, was bedeutet, dass in erster Priorität mit Steinerfüllungsmörtel und nur gering mit Steinersatz gearbeitet wird. Auf diese Weise können wir diese Figur noch als Werk aus «erster Hand» bewahren und mit dem entsprechenden Unterhalt die Herstellung einer Kopie noch hinauszögern.

Sobald es die Witterung im Frühjahr zulassen wird, werden die Arbeiten im eingerüsteten Bereich der Nordfassade des Münsters weitergeführt und anschliessend an den unteren Fassadenteilen zum kleinen Münsterplatz fortgesetzt. Ausser den Arbeiten am Naturstein werden an dieser Stelle auch noch Reparaturen von Dachdecker- und Spenglerarbeiten sowie die Instandstellung der Bleiverglasungen erforderlich sein. An der St. Albankirche muss die Münsterbauhütte noch einige Ergänzungsleistungen erbringen und die Dokumentation der erfolgten Tätigkeiten erarbeiten. An Arbeit fehlt es uns also nicht, und so stellen wir uns den Aufgaben mit Arbeitslust auf's Neue. Möge uns ein spannendes, erfüllendes und unfallfreies Jahr bevorstehen.

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister
und das Team der Münsterbauhütte



5. Des Hüttenmeisters Lieblingsort im Basler Münster



Abb. 1

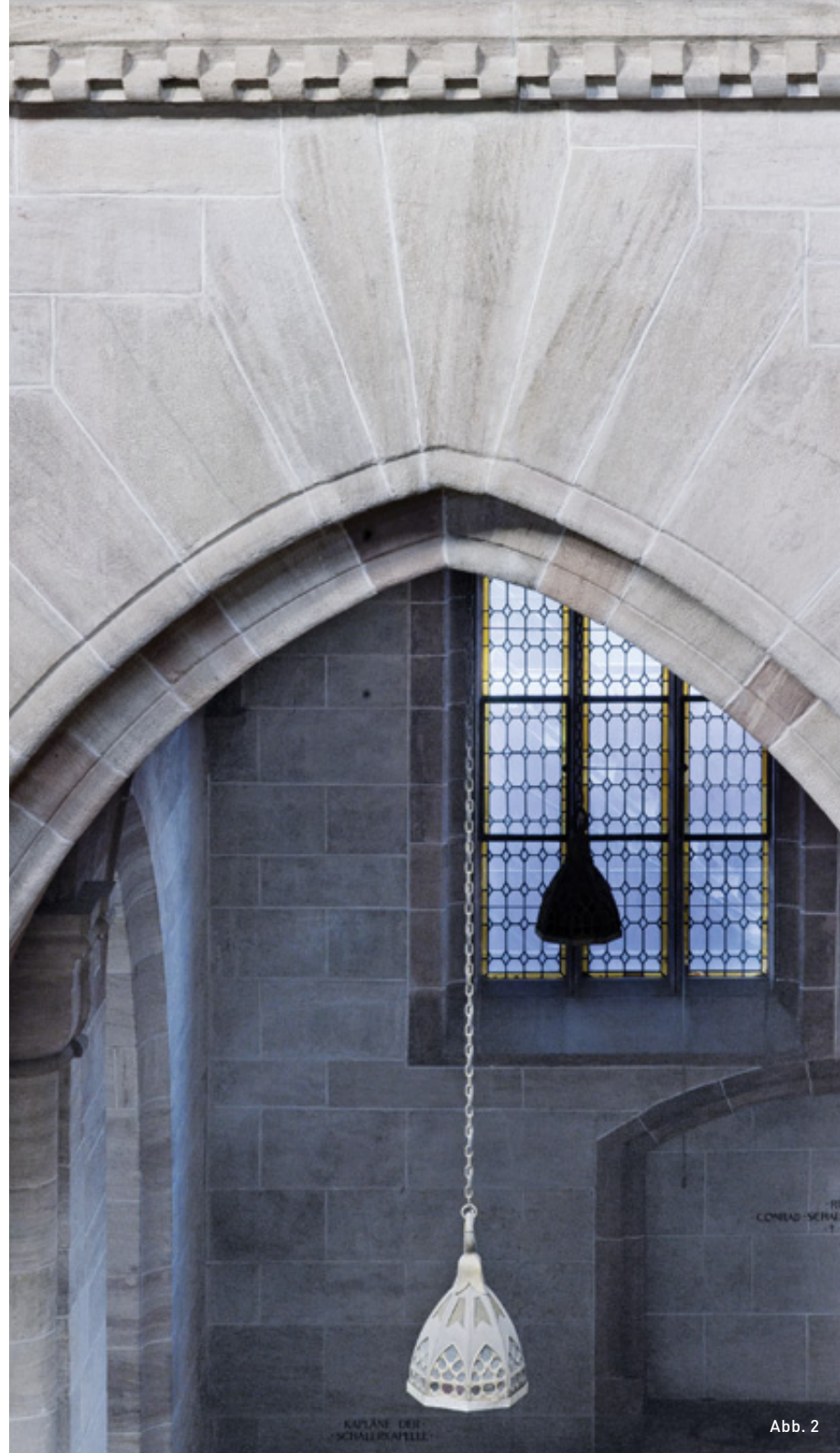
Im Zusammenhang mit der Pensionierung von Marcial Lopez haben am 27. September 2013 im Rahmen eines Symposiums am Basler Münster Vorträge zu unterschiedlichen Themen stattgefunden. Zahlreiche Fachleute aus dem In- und Ausland referierten über das Münster, die Münsterbauhütte, aber auch über moderne Architektur und die Stadtentwicklung in Basel. In einem ganz besonderen Beitrag berichtete Prof. Dr. Klaus Nohlen über die Grabungen in Pergamon, an welchen sich Marcial Lopez über viele Jahre beteiligt hat. Stellvertretend für diesen einzigartigen, vielfältigen und unvergesslichen Tag sei hier das Referat der Kunsthistorikerin Dorothea Schwinn Schürmann wiedergegeben:

Lieber Marcial, sehr verehrte Gäste

Ich bringe Ihnen heute Marcial Lopez' Lieblingsort näher: Schön, dass ich das im Münster selber tun kann. Denn hier, im Münster, befindet sich dieser Ort. Nicht etwa am Aussenbau, an dem Marcial einen guten Teil seiner 27jährigen Tätigkeit verbrachte. Es ist also nicht – wie ich mir vielleicht vorstellte – die Ansicht von der Lesegesellschaft aus auf die Nordfassade, die das Charakteristische unseres Münsters, die Kombination von Spätromanik und Gotik, in einem einzigen Blick vereint. Es sind nicht die gotischen Türme, die in luftiger Höhe brillantes Pflanzenwerk in Stein zeigen. Es ist nicht der Kreuzgang mit seinen Flamboyantfenstern und den prächtigen Netzgewölben oder das dortige anspruchsvolle Rotbergjoch mit seinen schlingernden Zierrippen und dem prächtigen Abhängling. – Nein, im Innenraum ist der Lieblingsort: aber nicht vor einem einzelnen Bildwerk, einer Skulptur, einem Ausstattungsstück. Der Lieblingsort ist eine Raumsicht: nämlich der Blick von der Südepore durch die Vierung ins Nordquerschiff und auf die Nordwand des Hochchors (Abb. 1).

Überraschend ist diese Ansicht vielleicht, weil es ja nicht der klassische Blick durchs Langhaus zum Chor oder vom Chor durchs Langhaus ist, an dem sich auch die ganze Bauentwicklung des Münsters exemplarisch ablesen lässt. Nein: der Ausschnitt zeigt ein meist im Schatten der Hauptansichten stehendes Querschiff, zeigt fast ausschliesslich Spätromanik und primär Mauerwerk. Für das Unbeachtete, Verborgene am Münster hatte Marcial immer einen besonderen Blick. Und der Spätromanik und dem Mauerwerk fühlt er sich nach eigenem Bekunden besonders nahe, weil er eben Steinmetz und nicht Bildhauer ist, weil er die ganz unspektakuläre Mauerfläche liebt, auf der die Werkzeuge ihre Spuren hinterlassen. Unsere gotischen Prachtstücke: die Kanzel, das Grabmal der Königin Anna, das Chorgestühl, das Hauptportal, die Türme: Die bewundert er auch. Doch die Raumwirkung der Spätromanik im Basler Münster ist für ihn unübertrefflich. Bei Marcial's Lieblingsort kommt der Blick ja aus der Ferne: von oben, von der Südempore. Von dort, wohin sich Marcial in den letzten Jahren besonders gerne zurückzog, wo er «sein» Münster ungestört geniessen konnte. Und der Blick geht nicht vom Boden, vom Erdgeschoss nach oben, sondern kommt aus der Höhe und erschliesst dem Blickenden die grossen Züge und die Höhendimensionen des Bauwerks. Diese waren Marcial eben auch sehr vertraut.

An der Lieblingsansicht lassen sich vier Beobachtungen von Marcial Lopez festmachen, die ich Ihnen im Folgenden vorstellen möchte: Erstens fielen Marcial die romanischen Spitzbogenarkaden im Erdgeschoss mit ihren speziellen Bogensteinen auf (Abb. 2): Diese Keilsteine folgen nicht der Arkadenbiegung, sondern sind strahlenförmig versetzt, und zwar nicht nur hier, sondern – mit ganz wenigen Ausnahmen – im ganzen Münster-Erdgeschoss, auch in Langhaus und Chor, wie Sie sehen, wenn Sie sich umschauen. Die Bogensteine sind unterschiedlich gross, so dass jede Arkade eine



im Detail variierte, abgetreppte Reihe von Keilsteinen zeigt. Im Ganzen ergibt sich dadurch eine Art Ornament auf der Wand, das die Arkadenform besonders hervorhebt. Hier haben also die spät-romanischen Steinmetze eine spezielle Zierform verwendet, die neben der starken plastischen Durchgestaltung der Wände (durch Würfelries, eingetieft Emporen-Blendbögen und vorspringende Säulendienste) ein weiteres strukturierendes Merkmal des Wand-aufnisses bildet. – Aber nicht nur Marcial fielen die zentrifugalen Bogensteine auf: Schon der junge Basler Kunsthistoriker Hans Reinhardt, der massgebende Münsterautor der 1920er bis 1960er Jahre, wies in seiner Dissertation von 1926 auf sie und bezog sich wiederum auf den deutschen Kunsthistoriker und Professor der Universität Strassburg, Georg Dehio, der Anfang 20. Jahrhundert dieselbe Art Keilsteine in der elsässischen Kirche St. Léger in Guebwiller beobachtet hatte. Reinhardt schliesst mit der Bemerkung: «Die ästhetische Wirkung der Arkadenbogen macht einen besonderen, hohen Reiz des Basler Münsters aus. Durch das Verwischen der Extradosselinie [also der Arkadenbiegung, Anm. d. Verf.] kommt die Einheit der Fläche schön zur Geltung, in die die straffen Bogen prägnant, aber eben ohne scharfe Absetzung, hineingebettet sind. Umgekehrt strahlt die Kraft der prachtvoll farbig wechselnden Bogen ausdrucksvoll belebend in die Fläche aus. Die Vorliebe für die schöne Oberfläche und daneben für die kräftige Modellierung der Massen ist ein besonderes Charakteristikum des Basler Münsters.»¹ Dies zur Marcials erster Beobachtung.

Zweitens hat Marcial die Staffelung der Erdgeschoss-Spitzbögen an den Querhaus-Stirnwänden immer wieder beschäftigt (Abb. 3). Auffallend ist ja, dass in den Querschiffen die mittlere der drei

¹ Hans Reinhardt, Die spätromanische Bauperiode des Basler Münsters vom Ende des 12. Jahrhunderts. Diss. Basel 1926, S. 32.



Abb. 3

Arkaden schmäler und weniger hoch ist als die beiden flankierenden (im Nordquerhaus fehlt zudem der Unterzug). Wie schon der grosse Münstermonograph des 19. Jahrhunderts, Karl Stehlin, es tat, taxierte auch Hans Reinhardt 1926 diese gestauchten mittleren Arkaden als «verkümmert und ganz besonders eng und gequetscht»² und schloss unter anderem daraus, dass das Querhaus beim Bau eine Planänderung erfuhr: dass Langhaus und Chor bereits bestanden bzw. fundamentiert waren und man dann merkte, dass das Querhaus kürzer wird als geplant.³ Heute ziehen wir diesen Schluss nicht mehr, sehen die Unregelmässigkeit nicht mehr als Unstimmigkeit, sondern vielleicht eher als Ergebnis der mittelalterlichen Vorliebe für die «Variatio». Und können sie auch funktional erklären, wie dies mein Kollege Hans-Rudolf Meier in unserer Publikation über die Galluspforte tut: durch die niedrigere Scheitelhöhe «steht da nämlich die maximale Arkadenbreite für die Türöffnung zur Verfügung»⁴, für die Tür also, die vom Nordquerhaus durch die Galluspforte nach draussen führt. Wie Hans-Rudolf Meier weiter darlegt, kommen solche Stauungen auch anderswo vor: in der französischen Architektur des 13. Jahrhunderts ist sie «mehrfach anzutreffen»⁵, z.B. an den Querschiffen der Kathedrale von Paris oder der Abteikirche Saint-Denis (Abb. 4), wo das Motiv einige Jahrzehnte nach Baseler scheint. – Marcial Lopez aber sieht sie in Zusammenhang mit dem umgekehrten Phänomen im Chor des Basler Münsters (Abb. 5): Da werden die fünf polygonalen Chorwände zur Mitte hin immer breiter, und die

² Ebenda, S. 3.

³ Ebenda.

⁴ Hans-Rudolf Meier, Versetzt oder in situ? Die Galluspforte im baulichen Kontext, in: Hans-Rudolf Meier/Dorothea Schwinn Schürmann, Schwelle zum Paradies. Die Galluspforte des Basler Münsters, Basel 2002, S. 36.

⁵ Ebenda.



Abb. 4



Abb. 5

Arkaden immer höher bzw. stumpfer. Bisher wurde dies als eine besondere Eigentümlichkeit des Basler Münsters gewertet, und für Marcial Lopez ist es ein Indiz, dass damit in Chor und Querhaus eine perspektivische Wirkung erzielt werden sollte. Dass also weit vor der Renaissance die Perspektive bereits ein gewollter Effekt spätromanischer Bau-Inszenierung war. Karl Stehlin hatte dies schon 1895 so gesehen.⁶ Im Gegensatz dazu äusserte sich dann 1926 Hans Reinhardt kritisch: «Es geht nicht an, diese Besonderheit aus einer perspektivischen Berechnung zu erklären, nämlich um den allzu kurzen Chor tiefer erscheinen zu lassen als er ist. So wenig wahrscheinlich es ist, dass der romanische Baumeister eine fast barocke Wirkungsberechnung angestellt habe, ist aber auch zu bedenken, dass eine Perspektive, wie wir sie seit der Renaissance kennen, dem Mittelalter unbekannt war. Es galt in unserem Falle, das Polygon möglichst flach anzulegen und zugleich auf die mächtige Breite der Kirche zu bringen. Die Möglichkeit einer imposanten Ausbreitung der Chorarchivolten liess sich der Baumeister nicht entgehen. Es war ihm willkommen, die Arkaden des Chors möglichst weit und stolz zu entfalten und mit den wuchtigen Bogen den Eindruck einer grossen Pracht zu erwecken.»⁷ – Wie dem auch sei, ob Pathos oder Perspektive die Absicht war, wir heutigen Kunstdenkmäler-Autorinnen und -Autoren gehen zunächst mal an das Überprüfen der Masse, an eine Umschau nach Parallelfällen an anderen Bauten hinsichtlich der Frage, ob das Basler Münster damit wirklich einen Einzelfall darstellt. Denn schon im elsässischen Pfaffenheim findet sich am dortigen Chor der Kirche dasselbe Phänomen der unterschiedlich breiten Chorwände.

⁶ Karl Stehlin/Rudolf Wackernagel, *Baugeschichte des Basler Münsters*, Basel 1895, S. 77f.

⁷ Hans Reinhardt, *Die spätromanische Bauperiode des Basler Münsters vom Ende des 12. Jahrhunderts*, Diss. Basel 1926, S. 48.

Die dritte von Marcial's Beobachtungen betrifft den Würfelfries (auch Schachbrett- oder Klötzchenfries genannt, Abb. 2): Er umläuft als Gesims auf Höhe des Emporenansatzes das ganze Langhaus, das Querhaus und den Chor, nur unterbrochen von den Langhaus-Pfeilervorlagen und den Bündelpfeilern der Vierung und des Chors. Er gliedert den Wandaufriß, indem er das Erdgeschoss von der Empore abtrennt, und setzt den vertikalen Wandelementen (den Pfeilern und Säulen) einen horizontalen Akzent entgegen. Durch sein Vorkragen in Form eines Wulstes trägt er zur typischen plastischen Durchbildung des Basler Münster-Aufrisses bei. Der Fries besteht aus drei Reihen versetzt angeordneter Würfel und erzeugt dadurch einen schönen Hell-Dunkel-Effekt und eine beachtliche Plastizität. Marcial ist nun aufgefallen, was man normalerweise nicht bemerkt: dass nämlich die Klötzchen dieses Frieses nicht alle gleich lang sind, sondern in ihrer Länge variieren, nämlich zwischen sieben und etwa zwölf Zentimeter breit sind. Gegen die Ecken hin werden die Würfel schmaler. Und die Ecklösungen sehen jeweils ganz unterschiedlich aus. Die mittelalterlichen Steinmetze haben also nicht die Gesamtlänge eines Friesabschnitts in regelmässige Abschnitte unterteilt, sondern unterschiedliche Breiten gewählt. Offenbar war das Unregelmässige geduldet oder sogar erwünscht. Ästhetisch gesehen trägt jedenfalls das Variieren zur Belebung des repetitiven Frieses bei, wie Marcial Lopez zu Recht bemerkt. War dies wohl die Absicht? – Wie im Gegensatz dazu ein perfekt regelmässiger Würfelfries des 19. Jahrhunderts aussieht und wirkt, ist an der Nordquerhausfassade oberhalb der Galluspforte ersichtlich: Das Gesims mit Würfelmuster war 1880/90 anstelle eines einfachen Gurtgesimses nach dem Vorbild des Innenraum-Frieses geschaffen worden. 1986 musste es dann von der neu gegründeten Münsterbauhütte ersetzt werden, und zwar in der perfekten Regelmässigkeit des 19. Jahrhunderts.

Viertens geht es um das Glücksradfenster an der Nordquerhaus (Abb. 1): Bei diesem monumentalen Radfenster mit einem Durchmesser von über fünf Metern beeindruckt Marcial Lopez die perfekte Einpassung in die Mauerfläche. Obwohl: Es ist gemessen an der Mittelachse der Wand leicht nach Osten, Richtung Chor, gerückt. Und sein Pendant, das Rundfenster der Südquerhausfassade mit der Davidsternfüllung, ist beträchtlich nach Westen verschoben. Der Blick von innen auf das grosse Rundfenster zeigt deutlicher als die Aussenansicht, wie stark durchbrochen das Fenster ist, wie fast filigran die 16 Radspeichen wirken, wie rhythmisch durchbrochen auch der Innen- und der Aussenring mit seinen ausgestanzten, sienesisch beeinflussten Rauten und Kreisformen ist. Das Glücksradfenster datiert in die 1220er Jahre und steht damit ganz am Schluss der spätromanischen Bau-Errichtung des Basler Münsters. Es bildet innerhalb der Reihe monumentaler Rundfenster von der Romanik zu den grossen Fensterrosen der gotischen Kathedralen ein schönes spätromanisches Beispiel, denn es ist ja nicht nur ein Rund- und Radfenster, sondern stellt dazu am Aussenbau noch ein Glücksrad dar. Zur etwa gleichen Zeit entstanden ganz in der Nähe, am Strassburger und am Freiburger Münster, ebenfalls romanische Rundfenster an den Querhäusern, mit anderen Füllungen, aber ähnlich monumental (Abb. 6) In Nordfrankreich hingegen erscheinen zur gleichen Zeit Radfenster wie das Westfassadenfenster der Kathedrale von Chartres (Abb. 7) und die gotische Westrose der Kathedrale von Paris. Auch das Basler Münster kam dann viel später noch zu gotischen Rosenfenstern: zu den fünf Rundfenstern der Chorempore, die unmittelbar nach dem Erdbeben von 1356 unter Baumeister Johannes von Gmünd eingebaut wurden und sehr frühes, wirbelndes Fischblasen-Masswerk im Flamboyant-Stil enthalten (Abb. 8). – Marcial aber möchte ich jetzt noch ein Radfenster präsentieren, das wie eine Kopie des Basler



Abb. 6

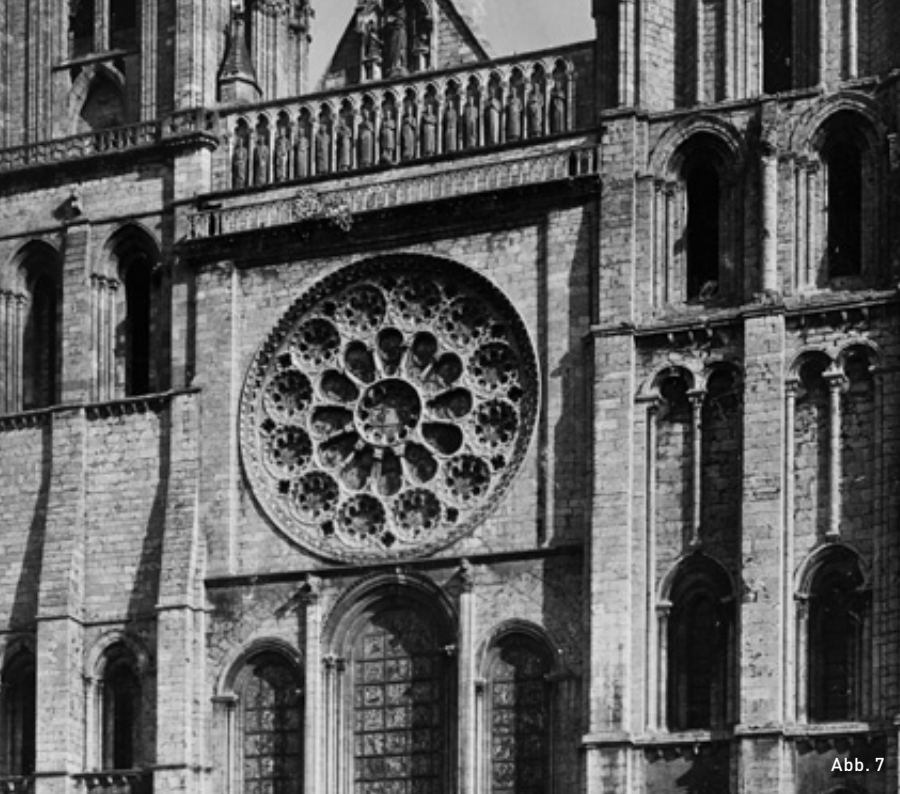


Abb. 7



Abb. 8

Glücksradfensters erscheint: Die Südquerhausrose der Zisterzienser-Abteikirche in Ebrach bei Bamberg. Der Kunsthistoriker Robert Suckale wies schon 1985 auf dieses Vergleichsbeispiel hin (Abb. 9).⁸ Das Fenster datiert um 1230, also kurz nach dem Basler Glücksrad, und ist das zweite von vier grossen Rosenfenstern, die Ebrach besitzt. Da nämlich bei den Zisterziensern Figureschmuck den Ordensregeln widersprach und die Sakralbauten entsprechend schlicht gehalten waren, verlegten sich die Ordensleute auf ornamentale Fensterrosen mit ihren abstrakten Schmuckformen. Die Zisterzienserbauten brachten so eine Fülle von Fensterrosen hervor, die von den französischen Kathedralrosen angeregt waren, aber in Technik und Form nicht selten und vielleicht bewusst hinter diesen zurückblieben. Die Südquerhausrose der Ebracher Klosterkirche sieht formal unserem Glücksrad sehr ähnlich, das ist unbestritten. Im Detail finden sich aber auch einige Unterschiede: der Innenring ist grösser und weist keine Lochungen auf. Vom Innenring gehen zwölf Speichen aus, nicht 16 wie in Basel. Die Speichen weisen keine Kapitelle auf und sind selber nicht als Säulchen ausgebildet, sondern als Stäbe. Die gesamte Fensterfüllung besteht aus Stein und nicht aus Holz. Und schliesslich ist das Fenster etwas stärker eingetieft. Konstruiert ist es aber ganz ähnlich wie unser Glücksrad: Jeweils ein Stück Innenring, eine Speiche und ein breiteres Arkadenstück bilden ein Werkstück. Weil hier eben sehr grosse Teilstücke angefertigt wurden, ist das laut Suckale eine «altertümliche und unökonomische Steinmetztechnik, bei der viel Abhub entsteht und leicht ein Fehler vorkommt, der das ganze Stück ruiniert»⁹. Das mag entsprechend auch für das Basler Glücksrad gelten, auch wenn dort der Innenring separat gefertigt

⁸ Robert Suckale, Die Rosenfenster der Ebracher Klosterkirche, in: Festschrift 700 Jahre Abteikirche Ebrach 1285 1985, Ebrach 1985, S. 59, 86.

⁹ Ebenda, S. 66.



Abb. 9



Abb. 10

wurde (Abb. 10). Auch beim Basler Innenring ging viel Abhub verloren, da er nur aus wenigen, langen Teilstücken besteht. Mit dieser altertümlichen Technik lag man in Basel und Ebrach deutlich hinter Frankreich zurück: dort fertigte man zur gleichen Zeit die feingliedrigen gotischen Kathedralrosen aus viel mehr kleineren Teilstücken an, die miteinander verklammert und verstrebt wurden. Vielleicht war die altertümliche, verlustreiche Fertigungstechnik auch der Grund, warum die Basler Fensterfüllung aus Eichenholz und nicht aus Stein hergestellt wurde: man griff aus ökonomischen Gründen auf das günstigere Holz zurück, bei dem der anfallende Abhub finanziell besser verschmerzt werden konnte.

Eines aber dürfte sicher sein: dass der Entwerfer der Ebracher Südquerhausrose das Basler Glücksrad selbst gesehen oder eine Zeichnung davon vorliegen hatte, die ihn zu seinem im Ganzen deutlich schlichteren Radfenster anregte.

Mit dem Glücksrad des Basler Münsters hören wir nun dort auf, wo für Marcial Lopez alles angefangen hat: Denn 1986 startete die neu gegründete Basler Münsterbauhütte mit der Restaurierung dieses Radfensters. Als ich 1989 meine Arbeit im damaligen Stadt- und Münstermuseum, dem heutigen Museum Kleines Klingental, antrat, traf ich genau am Nordquerhaus erstmals auf Marcial: Wir besichtigten die soeben fertig restaurierte Galluspforte vom Gerüst aus. Wir hätten wohl beide nicht gedacht, dass uns 24 Jahre mal engere, mal lockerere Zusammenarbeit bevorstehen würden. Als eine «dieser Kunsthistoriker» wie Marcial uns hin und wieder kritisch nannte, sehe ich sein Verdienst darin, dass er Brücken zur Wissenschaft schlagen konnte, uns zum noch genaueren Hinschauen auf die Bildwerke und auf die Mauerflächen des Münsters anregte. Dass er die Münster-Forschung befruchtete mit seinen Überlegungen und Thesen. Dafür ein grosses Dankeschön. Und danke Ihnen allen für die Aufmerksamkeit.

6. Finanzen



Neben den ordentlichen Ausgaben wurde in diesem Jahr von unserem Verein ein grösserer Beitrag geleistet an die Infrastrukturkosten für die Durchführung des grossen Symposiums vom 27. September 2013, an welchem eine Vortragsreihe im Münster sowie ein Anlass im St. Albantal für Handwerker, Wissenschaftler und am Münster mitarbeitende Firmen ausgerichtet wurde. Der Verein schliesst mit einem Überschuss von CHF 19'805.58 und der Legatenfonds mit einem Überschuss von CHF 37'078.18 ab. Davon wurden CHF 30'000.- in die Schwankungsreserve übertragen, damit das Wertschriftendepot gut für die Zukunft abgesichert ist. Schliesslich sei an dieser Stelle allen Vereinsmitgliedern und allen Spendern/innen herzlich gedankt für die Treue und Unterstützung unseres Vereins auch in finanzieller Hinsicht.

Dieter Siegrist, Kassier

Bilanz Verein

Aktiven	2012	2013
Postkonto	21'203.54	83'425.07
Debitor Legatenfonds	135'182.15	92'182.15
Summe Aktiven	CHF 156'385.69	175'607.22

Passiven	2012	2013
Kreditoren	584.05	0.00
Rückstellung Wunschzettel	68'710.00	68'710.00
Rückstellungen lebenslängliche Mitglieder	5'000.00	5'000.00
Kapital	49'419.08	82'091.64
Reingewinn/Verlust	32'672.56	19'805.58
Summe Passiven	CHF 156'385.69	CHF 175'607.22

Erfolgsrechnung Verein

Aufwand	2012	2013
Bank- und Postcheckspesen	1'373.30	1'545.35
Öffentlichkeitsarbeit / Symposium	0.00	18'313.90
Drucksachen und diverse Aufwendungen	28'111.75	18'662.57
Überschuss	32'672.56	19'805.58
Summe Aufwand	CHF 62'157.61	58'327.40

Erfolgsrechnung Verein

Ertrag	2012	2013
Mitgliederbeiträge	33'310.00	35'250.00
Spenden ungebunden	27'267.61	20'337.50
Zinsertrag	9.60	39.90
Übriger Ertrag	1'570.40	2'700.00
Summe Ertrag	CHF 62'157.61	CHF 58'327.40

Bilanz Legatenfonds

Aktiven	2012	2013
Kontokorrent/Festgelder	259'952.13	241'685.37
Wertschriftendepot	346'255.55	400'372.43
Debitoren/Verrechnungssteuer-Guthaben	1'239.44	2'467.50
Transitorische Aktiven	43'000.00	0.00
Summe Aktiven	CHF 650'447.12	CHF 644'525.30

Passiven	2012	2013
Kontokorrent Verein	135'182.15	92'182.15
Schwankungsreserve	50'000.00	80'000.00
Fondskapital	425'249.00	465'264.97
Reingewinn/Verlust	40'015.97	7'078.18
Summe Passiven	CHF 650'447.12	CHF 644'525.30

Erfolgsrechnung Legatenfonds

Aufwand	2012	2013
Einlage in Schwankungsreserven	0.00	30'000
Diverse Aufwendungen	1'753.43	2'165.93
Überschuss	40'015.97	7'078.18
Summe Aufwand	CHF 41'769.40	CHF 39'244.11

Ertrag	2012	2013
Zins-/Wertschriftenertrag	41'769.40	39'244.11
Summe Ertrag	CHF 41'769.40	39'244.11

Bericht der Rechnungsrevisoren an die Mitgliederversammlung der «Freunde der Basler Münsterbauhütte»

Als Rechnungsrevisoren Ihres Vereins haben wir die auf den 31. Dezember 2013 abgeschlossene Jahresrechnung und die Rechnung des separat ausgewiesenen «Legatenfonds» geprüft. Wir stellen fest, dass

- Bilanz und Erfolgsrechnung Ihres Vereins und des Legatenfonds mit der Buchhaltung übereinstimmen, und
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Kassier Décharge zu erteilen.

Basel, 19. März 2014

(sig.) Heinrich H. Heusser

(sig.) Rolf Hess

Spenden pro 2013

Privatpersonen

1'500.00	Spoendlin-Alioth Kaspar und Beatrice	140.00	Rölly-Baltensperger Marianne und David
1'000.00	Albrecht Christoph J.C. und Lien	140.00	Voegelin-Raess Erich und Emilia
1'000.00	Christ Bernhard und Marie-Isabelle	140.00	Zierbeck Lutz und Jeannette
500.00	Feger Alain	100.70	Freivogel-Fritschin Andreas und Elisabeth
460.00	Böhme Elisabeth	100.00	Amstutz Margaretha
440.00	Rapp-Pestalozzi Peter und Regula	100.00	Baur-Sacher Hans
360.00	Pachlatko Lukas	100.00	Blatter Ernst
340.00	Wüthrich Felix	100.00	Buser Margrit
300.00	Lämmle Anton	100.00	Finckh Roland
300.00	Stoevesandt Hinrich und Elisabeth	100.00	Gantner Jürg und Anita
300.00	Theiler-Haag Rena	100.00	Hasler-Mermod Theo
300.00	Zimmermann Arno und Lily	100.00	Heusser-Reinhart Elisabeth
240.00	van der Werf Dinten Christian und Hanneke	100.00	Kummerer Hans Rudolf
200.00	Braun Liselotte	100.00	Lüdin-Schatzmann Willy
200.00	Buechting Michael C.-E.	100.00	Müry-Sarasin Molly
200.00	Buxtorf Regine	100.00	Riedtmann Thomas
200.00	Stahelin-Seidel Marianne	100.00	Salathé Christine
180.00	Hoffmann-Burckhardt Alfred und Beatrix	100.00	Sarasin Alexander
160.00	Brandenberger Rebekka	100.00	Schiess Peter und Charlotte
160.00	Knecht Verena	100.00	Schubarth Christoph
160.00	Koepf Martin	100.00	Sollberger-Hunziker Trudi
160.00	Reichen Christian	100.00	Wackernagel Marie-Christine
160.00	Rieger Peter	100.00	Wehrli-Egger Max
160.00	Weber Daniel	100.00	Wyss-Nolting Alfred und Madeleine
150.00	Wolschütz Michael	2'574.80	Kranzspenden
140.00	Burckhardt-Groos Andreas und Inga	4'632.00	Zahlreiche allgemeine Spenden unter CHF 100.00
140.00	Furter-Tobler Gaumens und Catherine	19'837.50	
140.00	Handschin-Simon Hans und Marianne		Juristische Personen
140.00	Koehlin-von Wyttenbach Peter und Muriel	200.00	Ed. Borer AG
140.00	Mesmer-Edelmann Stefan und Stefanie	200.00	Villa Nova Architekten AG
140.00	Möbius Schärer Herbert und Marianne	100.00	E.E. Zunft zu Spinnwettern
140.00	Pankow Bernhard und Eva	500.00	
		20'337.50	Total Spenden

7. Mitgliederverzeichnis

Einzelmitgliedschaften Erwachsene

Ackermann Doris
Adler Marianne
Albrecht-Iselin Jacqueline
Albrecht-Roth Christoph
Alder Finzen Beatrice
Armbruster Doris
Armbruster Rosmarie
Arnold Beda
Arnold Leo
Babics Piroska
Baechler Verena
Barnes Marjory
Bätschmann Marie-Therese
Baumgartner Günther
Baumgartner Johannes
Baumgartner Heinrich
Baur-Sacher Hans
Beltinger Stefan
Benes René
Benz Ruth
Bianchi Fabio
Binder-Wunderlin Giancarlo
Binkert-Meyer Erika
Binswanger Petra
Bläsi-Stamm Hanne-Marie
Blatter Ernst
Bloch Jacqueline
Bloch-Müller Roger
Böhme Elisabeth
Börnin Martin
Bösch Marta
Bossart Joseph
Bossu Helene
Brandenberger Rebekka
Brandenberger Verena
Brander Roman
Brändle Trudy F.

Brassel Werner
Braun Liselotte
Breisinger Maria
Breitenstein Verena
Breitenstein Urs
Brunner Dorothee
Büchli Hanny
Bühler Barbara
Buner Marco
Burckhardt Mathis
Burckhardt-Seebass Donatus
Burckhardt-Wieland Johann R.
Bürgenmeier Hermann
Buri Beatrice
Burkhalter-Nadolny Ines
Buser Max
Buser Margrit
Caprez Daniel
Christ Hieronymus
Christ Claudius
Christeller Erika
Cornaz Suzanne
Corrodi-Senn Hans
Corvini Hanspeter
Cuendet Antoine
De Courten Gutknecht Myriam
de Wijs Jean-Jacques
Dehm Hans
Denzler Hans
Dettwiler-Merstetter Reinhard
Develey-Müller Robert-Louis
Dietschi-Beerli Adolf
Dinten Oliver
Dolder Nicolas
Dolder-Vonder Mühl Fred
Dürrenberger Ruedi
Eglin Arthur
Ehret Beatrice
Eichin Klaus

Erhardt Thomas
Faesch Lukas
Faldey Mirela
Feger Alain
Feiner Peter
Finckh Roland
Fischer Eva M.
Flossmann-Kraus Eveline
Flubacher-Rihm Peter
Frey Markus
Fricker Bernadette
Friedli Urs
Fromer-Sarasin Jacqueline
Fuchs-Ganter Isabel
Füllemann Inge
Fürstenberger-Kuttler Beat
Gaugler Christoph
Gebhardt-Kohler Hans
Geiser-Köberlin Irmgard
Geissberger Heidi
Gelzer Bernhard
Gilgen Denise
Gill Peter
Gloor Paul
Gloor-Mohler Max
Götz Margrit
Götzö Stephan
Gruner-Burckhardt Valérie
Guldimann Katharina
Guth-Tschopp Ines
Gygli Brigitte
Gysel Matthias
Haefeli Max
Hafen Hans
Hagnauer Lucie
Häner Andreas
Hartmann Doris
Hasler-Mermod Theo
Heckendorn Rudolf

Heinis Karl
Helmig Guido
Henssler Paul
Hentschel-Liebhardt Karin
Herzog-Spinnler Dorothea
Hess Stefan
Heusser-Reinhart Elsbeth
Heydrich-Stich Christian
Hiltbrunner Suzanne
Hindemann Antje
Hinderling-Rothenbach Eva
Hobi-Lanz Elisabeth
Hoeflin Benjamin
Hoffmann Christoph E.
Hoffmann Peter C.
Holdermann Peter
Holliger Max
Hölzle Peter
Hosch-Wackernagel Alfred
Hotz Evelyn
Hotz Katharina
Huber Dorothee
Hug-Hartmann Corinna
Hunziker Dieter
Huwyler-Ammann Yvonne
Isler Ambros
Jaquet-Metzger Hélène
Jenny David
Jenny-Doppler Paul
Jermann-Weber Georges
Jester Klaus D.
Joerin Béatrice
Jundt Hobi Esther
Jungck Christoph
Junker Iris
Karcher Rosemarie
Karcher Madeleine E.
Kaufmann Gerhard
Kiefer-Volkart Hanspeter

Kienzle Klausdieter
Klarer-Luscher Elisabeth
Knecht Verena
Kobalt Owsky
Koch Rolf
Kocher Ralph
Koepp Martin
Kohler Paul
Kohler Jitka
Kopp-Dolensky Silvia
Krause-Nachmansohn Judith
Kreiter Regula
Kundert Lukas
Küng Philippe
Kuster-Suter Barbara
Labhardt-Senn Robert und Verena
Laemmel-Burckhardt Judith
Lämmle Anton
Lätsch Margrit
Laubi Heidi
Lauper-Bühler Ruth
Le Grand Vera
Lehmann Elisabeth
Leuzinger Nabholz Verena
Lieb-Kaiser Gertrud
Lienhard Erna
Loretz-Bär Rosemarie
Löschhorn Susy
Lotz-Renggli Marlies
Lüdin-Schatzmann Willy
Ludwig-Petersen Andreas
Luks-Steigrad Roger
Lüthy-Lang Antoinette
Lütscher Barbara
Maloigne Christian
Marelli-Panzini Sandra
Marti Dorit
Marti Franziska
Martin-Hänseler Elsa

Massart-von Waldkirch Beatrice
Matulic-Kaiser Esther
Maurer Jacqueline
Maurer-Kuhn Lotti
Mehrhof Waldtraut
Meier Edi
Meier-Courtin Suzanne
Meiner Barbara
Meinhardt Friederike
Meles Brigitte
Merz Niklaus
Meyer Karl
Meyer Peter
Meyer-Wilhelm Meta
Michel Irma
Miville-Seiler Carl
Moor Rosmarie
Morant-Sager Jürg
Moulin Pierre
Müller Nicole
Müller Esther
Müller Margrit
Müller Hanni
Müller Nadja
Müller-Potter Pia
Mundschein Werner
Müry Nicolas E.
Müry Thomas
Müry-Sarasin Molly
Naef Roland Oscar
Nagel Anne
Niedermann Erika
Noverraz Jacqueline
Nyikos Peter
Oser-Staehelin Adrienne
Ott Christian
Pachlatko Lukas
Pachlatko Felix
Paul-Müller Marianne

Pauli-Bingler Ester
Pitschen-Engel Andreas
Pitschen-Sutter Silvio
Plattner-Hunkeler Peter
Plüss Edith
Pola Simona
Preiswerk Trudi
Radanowicz-Harttmann Bernhard
Raible-Suter Ferdinand
Raillard Dorothée
Rapp Andreas
Ravegnini Silvana
Recher Ruedi
Refardt-Roth Irene
Reichen Christian
Reiser Werner
Renggli Heidi
Ribbert Margret
Rieder-Zickendraht Elisabeth Marilise
Riedtmann Thomas
Rieger Peter
Riggenbach Elisabeth
Ritter Walter
Rohner-Schudel Helene
Rohr-Lehmann Lisbeth
Rotberg Peter K.
Roulet Marie-Christine
Rüdisühli Kaspar
Rudolf von Rohr Peter
Rudolf-Paravicini Peter
Rufer-Meineke Renate
Rumo Andrea
Rumpf Sandra
Ryser Heinz
Rytz-Preiswerk Hanni
Salathé Christine
Santschi Verena
Sarasin Alexander
Sasse Armgard

Schaefer Hans
Schärer Esther
Schärer Dora
Schärli Beatrice
Scharpf Patricia
Scharrer Hedy
Schefold-Albrecht Cornelia
Scheidegger Rudolf
Scheidegger-Buser Verena
Schinz Annemarie
Schlatte Alexander
Schlegel-Leu Esther
Schlettwein-Gsell Daniela
Schlupe Charlotte
Schmidt Martin Anton
Schmidt Erik
Schmied Sandra
Schneider Homberger Esther
Schneider-Huber Barbara
Schoch Werner
Schubert-Vischer Aletta
Schultheiss Andreas
Schulthess Verena
Schulthess Matthias
Schulz-Rehberg Rose
Schumacher Marianne E.
Schuppisser Marlyse
Schuster Meinrad
Schütz Rosmarie
Schwarz Peter-Andrew
Seiler Ruth
Senn Brigitte
Sieber-Meier Christine
Sievers-Frey Regula
Sigl Robert R.
Simonius-Gruner Elisabeth
Sollberger-Hunziker Trudi
Sommer Erika
Spicher Eduard

Spieler-Meyer Anneliese
Spriessler-Moser Christiane
Springer Nikolaus
Staehelin Thomas
Staehelin-Handschin Simone
Staehelin-Seidel Marianne
Stahel Susanne
Stähelin-Staehelin Irène
Steiger Rolf F.
Steiner Ursula
Steinhauser Severin
Steinhauser-Maennel Ulrich
Stocker-Kappeler Werner
Stöckli Stephan
Stoeklin Lukas M.
Stoll-Baur Marie-Louise
Strate Lanz Nicole
Striebel-Burckhardt Katharina
Strub Verena
Studer Heinz
Surbeck Rolf
Suter Ruedi
Sutter Katharina
Tettamanti Carolin
Thommen Bruno Walter
Tinner Werner
Tomasetti Elio
Tomasevic Buck Theodora
Torggler-Richner Louis
Trachsel Nicole
Tshibuabua Marie-Louise
Uehlinger Elisabeth
Ulrich Jürg
Utzinger Beatrice
Verena Leuzinger
Veuve-Brander Veronika
Vindret Liliane
Vischer Georg
Voellmy Markus A.

Vogel-Buser Melanie
Vögele Karl
Vogt Paul
Vogt-Mohler Barbara
Vögtli-Walliser Blasius
Vokner Bertschinger Andrea
von Graevenitz Helga
von Grünigen Marianne
von Orelli-Schütz Elisabeth
von Unger Urs A.
Vonder Mühl Frieder Paul
Vonder Mühl-Vischer Georges
Wackernagel Anna Katharina
Wackernagel-Grädel Johanna
Wagner-Sundström Margareta
Wahl André
Weber Urs
Weber Daniel
Wehrle Stefan
Wehrli Walter
Wehrli-Egger Max
Wehrmüller-John Joseph
Weitand Peter
Wenk Dominik
Wenk Verena Diena
Werthemann Helene
Wick Ursula
Wilde Markus
Winkler Elsa
Winter Urs
Winzeler Christoph
Wipf Ria
Wirth Beat-Martin
Wirth-Burger Hélène
Wirz Michael
Wittwer Christina
Wolf Jürg
Wolschütz Michael
Wortmann Rosmarie

Wüthrich Felix
Wyss Mooser Beatrice
Zimmermann Claudia
Zschokke Andres
Zschokke Samuel
Zumstein Peter
Zutter Monika
Zwygart Margrit

Einzelmitgliedschaften Jugendliche

Hug Lisa Cécile
Hug Nora Sophie
Hug Salome Barbara
Jutz Florian
Jutz Sophie
Wunderskirchner Mirjam

Doppelmitgliedschaften Erwachsene

Ackermann Felix und Ursula
Amrein-Schucan Ursula und Roman
Bachmann-Kundert Ruedi und Judith
Ballisti-Braddock Raimondo und Josephine
Birkhäuser Kaspar und Regula
Blanckarts Thomas und Barbara
Bögli-Hoffmann Hans und Annemarie
Böhmer Markus und Claudia
Böhmer Norbert und Irmgard
Borer Urs und Christine
Bossard-Born Bruno und Ursula
Braun-Herweyer Hans Georg und Henriette
Breisinger Peter und Yolanda
Brombacher Ernst und Edith
Bruder Christoph und Elisabeth
Burckhardt Bernhard L. und Christine
Burckhardt Andreas und Marie-Christine

Burckhardt-Beck Peter und Anne-Béatrice
Burckhardt-Groos Andreas und Inga
Burckhardt-Hager Peter und Annelies
Burckhardt-Hofer Dieter und Christine
Burckhardt-Vischer Urs und Barbara
Buri Samuel und Rapp Buri Anna
Buri-von Wolff René und Madeleine
Buser Matthias und Astrid
Buttschard-Gertsch Alfred und Christiane
Buxtorf-Hosch Christoph und Edith
Cereghetti-Burckhardt Marco und Rosmarin
Christ Franz und Salome
Christ-Böhringer Hans A. und Ruth
Cordasco Fankhauser Michele und Silvia
Cuendet Pierre-Henri und Jacqueline
Denfeld-Herkommer Paul und Christa
Deparade-Willmes Eckhard und Gabrielle
Dietschy-Dossenbach Christoph und Nelly
Dinten van der Werf Christian und Hanneke
Druey Jean Nicolas und Elisabeth
Dürr-Briner Urs und Nelly
Eichenberger-Torro Jörg und Josefina
Eichin Bettina & Hiesel Gerhard
Engeloch-Erni Fritz und Erika
Feldges Matthias und Uta
Fiedler-Fankhauser Barbara und Bob
Flückiger Christoph und Regula
Flury Urs und Maria
Forcart-Staehelin Peter und Simone
Frei Robert und Lamyuan
Frei-Engler Raimund und Trudy
Freivogel-Fritschin Andreas und Elisabeth
Fumagalli Silvio und Brigitta
Furler-Gyger Rolf und Verena
Furler-Tobler Gaudenz und Catherine
Furler-Waldmann Hansjakob und Felicitas
Gagneux Stephan und Karin
Ganther Simon A. und Annamengia
Gantner Jürg und Anita

Gelzer-Bertschi Urs und Silvia
Gerber-Schatz Rolf und Marina
Gerspach-Zimmermann Werner und Astrid
Girard Hans-Alfred und Marie Louise
Glaser Walter und Esthi
Graf-Bächtold Max und Esther
Grethe Dieter und Doris
Grisard Ronald und Petra
Grüninger-Keller Dieter A. und Pia
Gscheidle-Kunz Samuel und Madeleine
Haerdi Fritz und Vreny
Hager-Guyer August und Rahel
Handschin-Simon Hans und Marianne
Hansen Wilhelm und Michèle
Hartmann Batschelet Lukas und Susanne
Hauck-Wolf Max und Claudia
Hegner Peter und Isabelle
Herold-Lotz Werner und Mädi
Hertrich Ruedi & Elisabeth
Heule Karl und Anni
Hirsekorn Läuchli Andreas und Margrid
Hirt-Schirmer Fritz und Heidi
Hodel-Huber Andreas und Kathrin
Hoehn Alfred und Sylvia
Hoffmann-Burckhardt Alfred und Beatrix
Hofmann-Häfelfinger Irène und Erich
Hotz Felix und Doris
Hubschmid-Fluri Andreas und Ursula
Hug-Batschelet Martin und Henriette
Itin-Sulzer Treumund und Johanna
Joerg-Keller Urs und Marianne
Jordi Fredy und Doris
Joss-Dubach Bernhard und Anne
Kawinski Heinrich und Margot
Kern-Buser Liselotte und Théo
Kilchenmann-Sutter Peter und Margrit
Knüsli-Salathé Claudio und Barbara
Koechlin-von Wyttenbach Peter und Muriel
Kolb-Jeger Walter und Paola

Krayer Rumpf Wolfgang und Claudia
Krieger Klaus und Annemarie
Kuhn-Müry Thomas und Christine
Kuster-Wanner Peter und Elisabeth
La Roche Emmanuel und Maria
Labhart Rolf und Susi
Laederach-Laitinen Peter und Rita
Liebendörfer Frieder und Helen
Liebendörfer Martin und Ursula
Lopez-del Pozo Marcial und Manuela
Loprieno Antonio und Andrea
Luisier Claude und Heidi
Manasse-Messmer Andreas und Vreni
Marelli-Winter Bruno und Sylvia
Martina-Christ Franz und Beatrix
Mattern-Cuendet Günter und Silvine
Meier-Vetter Markus und Verena
Mesmer-Edelmann Stefan und Stefanie
Meyer-Brüderlin Pierre und Beatrix
Möbius Schärer Herbert und Marianne
Mohler Markus und Eve
Mollet-Dörfli Ernst und Margot
Moritz Gerhard und Sigrid
Nabholz Leuzinger Andreas und Verena
Naef-Bammatter Roland und Renata
Nicholas-Kuhn Goeffrey und Beatrice
Opferkuch Walter und Erika
Pachlatko Friedrich A. und Susanne
Pankow Bernhard und Eva
Papais Enrico und Brigitte
Preiswerk Thomas E. und Angela Berney
Probst-Ryhiner Luzi und Rosemary
Pukrow-Stenner Meinrad und Martina
Puorger Baldassar und Cloetta Caroline
Ragettli-Stutz Gustav und Irène
Rapp-Burckhardt Friedrich und Agath
Rapp-Pestalozzi Peter und Regula
Rathgeb Ulrich und Tobler Rosmarie
Reinau-Krayer Hansjörg und Catherine

Rihm Tamm Ariane und Tamm Nikolaus
Rogger-Steiger Alois und Rachel
Rolli - Baltensperger Marianne und David
Rombach Beat und Doris
Rothen Bernhard und Susanne
Sandreuter Emanuel und Regina
Schädelin Jürg und Regula
Schelling Felix und Annamarie
Schenker-Geisser Andreas und Brigitta
Schiegg-Kunz Elsbeth und Roland
Schiess Peter und Charlotte
Schiess-Grote Matthis und Karin
Schiess-Schäublin Robert und Elisabeth
Schlumberger Vincent und Eve
Schmid-Pugin Markus und Françoise
Schnyder-Burckhardt Stefan und Regula
Schnyder-Moser Hans und Sonja
Schröder Field Caroline und David
Schwabe-Burckhardt Hansrudolf und
Myrthe
Schweizer-Brodbeck Hans und Susi
Schwinn Schürmann Dorothea und Toni
Ségal - Atkinson Georges und Margaret
Seiffert-Linder Jolanda und Robert
Senn-Brodbeck Rainer und Lislott
Senn-Werthemann Beat und Christine
Settelen-Trees Balthasar und Daniela
Siegrist-Anker Dieter und Kathrin
Siegrist-Rupp Thomas und Bettina
Soiron Rolf und Alicia
Sommerhalder Benjamin und Evelyne
Sonderegger Willy und Rosmarie
Spirig-Tobler Konrad und Gertrud
Sprecher - Keller André und Rita
Sprüngli-Widmer Peter und Doris
Stades-Vischer Frans und Elisabeth
Stähelin-Roth Ruedi und Ursula
Stalder-Epting Beat und Liselotte
Stoevesandt Hinrich und Elisabeth

Sümeghy Astrid und Zoltan
Sütterlin-Willi Georg und Marianne
Tarrach Marion & Schneider Isabelle
Teleki-Vischer Miklós und Marie-Anne
Tondelli Schönmann Danilo und Evelyne
Tonin Alfred und Lioba
Voegelin-Raess Erich und Emilia
Vomstein Klaus und Marlies
von Andrian-Werburg Friedrich und Sibylla
von Büren-Büchli Dieter und Beatrice
von Büren-Feisst Georges und Beatrice
von Roda Hortensia und Burkard
Waldmann Rudolf und Eleonore
Wallach-Geissberger Jacques und Elsbeth
Walther-Kunz Peter und Dorli
Weber-Rychen Adrian und Helen
Weder-Wälti Christoph und Marianne
Werner-Preiswerk Felix und Rahel
Werthemann-Wydler Uta und Lucius
Wieser-Schärer Martin und Marianne
Winkler Urs und Inge
Wirz-Baumann Hansjörg und Christel
Wissel Eggimann Simone und René
Würmli-Kollhopp Chlaus und Susanne
Wyss Rico und Bernadette
Wyss-Nolting Alfred und Madeleine
Zierbeck Lutz und Jeannette
Zimmermann Arno und Lily
Zindel-Hagmann Philip und Gabriele
Zwicky-Böhringer Andreas und Vreni

Einzelmitgliedschaften auf Lebenszeit

Aeby Jean-Luc
Bartels Rainer
Batschelet Liselotte
Bearth Monica
Beck Filippo

Bieri Margrit
Braun Werner
Bucher Richard
Buechting Michael C.-E.
Buxtorf Regine
Frey-Vosseler Rosemarie
Fürstenberger Markus
Gallusser Werner
Gloor Christoph B.
Gloor-Krayer Dorette
Hindemann Andreas
Jäggi Meier Carola
Joss-Arnd Sigrid
Koechlin Hartmann P.
Kummerer Hans Rudolf
Lüdin Reto
Madörin Iris
Mall Leonie
Manetsch Gabriele
Meerwein-Beck Eleonore
Meier Hans-Rudolf
Reicke Daniel
Ritter Markus G.
Sarasin-Sarasin Anne
Schefold Raphael
Schubarth Christoph
Sehu Drangu
Teutsch Friedrich
Theiler-Haag Rena
Treu Florian
Uhl Ingrid
von Holzen Marcel Thomas
Wackernagel Marie-Christine

Doppelmitgliedschaften auf Lebenszeit

Albrecht Christoph J.C. und Lien
Brühl-Frei Max und Gritli
Christ Bernhard und Marie-Isabelle
Eichhorn-Oeschger Andreas und Josephine
Greiner Klaus und Eliane
Heusser-Vischer Heinrich H. und Jenny
Imbach-Kern Hans und Monika
Krayer-Escher Georg und Luise
Langmesser-Sabédot Fredy und Ruth
Reber-Liebrich Werner und Liselotte
Schweizer Christoph und Marlene
Spoendlin-Alioth Kaspar und Beatrice
Voellmin-Gyger Rolf und Annatina
Zwahlen-Rohr Christoph und Dorothea

Juristische Personen

Archäologische Bodenforschung BS
Basler Tourismus Egloff Daniel
CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG Felber
Christian
Cron Jean AG
Danzeisen Söhne AG Spenglerei -
Installationen
Dolder AG
E. E. Zunft zu Gerbern Schick Oliver
E.E. Akademischen Zunft Hug Martin E.
E.E. Zunft zu Hausgenossen Jaquet Marc
E.E. Zunft zu Spinnwettern
E.E. Zunft zu Weinleuten
Ed. Borer AG Schreinerei
Egeler Lutz AG
Emil Landsrath AG
Etavis Kriegel + Schaffner AG

Faesch'sches Familienlegat, Faesch
Christiane
Freimaurerloge zur Freundschaft &
Beständigkeit
Gotttardi Weisskopf AG
Kapulica Gerüstbau Birkhofer Michael
Kunstglaserei Jossi Jossi Pamela
Letzi-Club Basel Ugazio Renato
Mesmer AG Bildhaueratelier
Newroc Natursteine A Chrétien Rainer
Oekumenischer Singkreis, St. Katharina
Tereh Pia
Pro Senectute beider Basel
Rapp Management AG
SBN Steinmetz und Bildhauer Nordwest
Thommen Peter
Schlegel & Co AG
Selmoni Ingenieure AG
Stadtposaunenchor Basel Hübner Philipp
Stauffenegger + Stutz Visuelle Gestalter
Thomas Glanzmann GmbH Glanzmann
Thomas
Tschudin AG Natursteinwerk
Villa Nova Architekten AG Lang Christian
Weiland Schlosserei & Metallbau

8. Bildlegenden und Fotonachweis (Münster: MÜ, St. Albankirche: SA)

Titelbild	Baustelle Münster-Nordfassade, Abtransport des neu zu kopierenden Fialenschafes mit Ramon Keller und Andreas Hindemann (Foto MBH)
Rückseite	Marcial Lopez während der Weiterbildungsreise in Pisa im Sommer 2013 (Foto MBH)
Seite 1	MÜ / Abgüsse in der Werkstatt: Georgsfigur mit Drache und Petrusfigur (Foto AH)
Seite 3	MÜ/Ramon Keller und Marcial Lopez auf der Baustelle Georgsturm im Sommer 2010 (Foto AH)
Seite 4	SA / Vereinsanlass zur Instandstellung der St. Albankirche vom 31.8.2013 (Foto SS)
Seite 6	SA / Wie zuvor, mit von oben nach unten: Helen Liebendörfer, Andreas Hindemann und Bianca Burkhardt im Referat (Foto SS)
Seite 8	MÜ / Julio Estrada während Injektionsarbeiten an der Nordfassade, über ihm die Evangelistenfigur des Johannes (Foto AH)
Seite 10	MÜ / Material- und Schadensplan der rechten Hälfte des Portalvorbaus an der Westfassade (Kartierung MBH)
Seite 11	MÜ / Detailaufnahmen vom Hauptportal nach der Restaurierung 2012/13. Oben: Scheitelpartie der Archivolte, Mitte: Kaiserpaar Kunigunde mit Heinrich II. Unten: Verführerpaar Törichte Jungfrau mit dem Fürsten der Welt (Fotos MBH)
Seite 13	MÜ / Gesamtansicht des Hauptportals in der Fassung ab 1529 nach der Restaurierung 2012/13 (Foto AH)
Seite 14	MÜ / Schadensbilder vor Aufnahme der Restaurierungsarbeiten an der Nordfassade. Oben: Türsturz des Zugang vom nördlichen Querhaus auf die Dachfläche der nördlichen Seitenschiffe, Mitte: Baldachin über der Evangelistenfigur des Johannes. Unten: Strebewerk-Ost mit schadhafte und „vergrünt“ Quaderflächen (Fotos MBH)
Seite 15	MÜ / Oben: Julio Estrada während der Reinigungsarbeiten mit dem JOS-Wirbelstrahlverfahren an der Nordfassade (Foto MBH). Mitte Nico Hellstern während Aufmodellierungen in Steinerfüllungsmörtel im östlichen Strebebogen der Nordfassade (Foto AH). Unten: Geschützte Flickstellen am zuvor genannten Strebebogen (Foto MBH)
Seite 17	MÜ / Abfolge von den Abgussarbeiten des Drachens zur Georgsfigur. Oben: Silikonkautschuk nach dem Auftrag. Mitte Stützmantel in Epoxidharz. Unten: Fertig erstellte Gipsabgüsse (Fotos MBH)
Seite 18	SA / Haiggi Baumgartner während der Antragung von Silikonkautschuk zur Herstellung von Abgüssen der nördlichen Chorbogenkonsole (Foto AH)
Seite 22	SA / Oben: Julio Estrada während Reprofilierungsarbeiten am Hauptportal. Mitte: Nico Hellstern in der Ausführung von Ausfugearbeiten an den Strebepfeilern der Chorpartie. Unten: Tobias Gunti beim Nachwaschen der frisch verfugten Bereiche an den Fenstergewänden der Chorpartie. (Fotos AH)
Seite 23	SA / Oben: Roman Sonderegger und Ramon Keller an den Kettenzügen während der Versetzarbeiten von kopierten Werkstücken am Chor (Foto

	MBH). Mitte: Vertikaltransport einer neu kopierten Strebepfeilerverdachung am Kettenzug mit Jonas Gisin. Unten: Versetzarbeiten eines neu kopierten Gurtstücks mit der Stockwinde und Jonas Gisin (Foto AH)
Seite 24	SA / Oben: Entfernen des Fassadengerüsts am Chor. Mitte: Das Rohmaterial, Sandsteinblöcke aus Lahr für die neu zu kopierenden Werkstücke. Unten: Mittels Vierung zu ergänzendes Fenstermasswerk am Chor. (Fotos AH)
Seite 25	SA / Oben: Die St. Albankirche im Innengerüst, Mitte: Zelebrantensitz im Chor. Unten östlicher Schlussstein im Chor. (Fotos AH)
Seite 29	SA / Bianca Burkhardt während Retuschearbeiten an der Gewölbemalerei (Foto AH)
Seite 30	MÜ / Etappenplan der permanenten Restaurierungsarbeiten am Münster (AH)
Seite 33	MÜ / Abtransport des bestehenden, neu zu kopierenden Fialenschafes des westlichen Strebepfeilers am Münster (Foto AH)
Seite 34	Basler Münster, Blick von der Südepore in das nördliche Querschiff (Foto AH)
Seite 37	Basler Münster, Bogensteine der Arkaden im Mittelschiff (Foto ES)
Seite 39	Basler Münster, Blick vom Erdgeschoss in das südliche Querschiff (Foto ES)
Seite 41	Oben: Abteikirche Saint-Denis (F), Blick in das nördliche Querschiff (Foto MB). Unten: Basler Münster, Blick in den Hochchor (Foto ES)
Seite 45	Freiburger Münster (D), Fassade Südquerhaus (Foto AK)
Seite 46	Oben: Kathedrale von Chartres (F), Radfenster Westfassade (Foto MB). Unten: Basler Münster, Rundfenster der Chorempore (Foto ES)
Seite 48	Oben: Zisterzienser-Abteikirche in Ebrach (D), Radfenster Südquerhaus (Foto UG). Unten: Basler Münster, Glücksradfenster Nordquerhaus (Foto BT)
Seite 50	SA / Ablösen der schadhafte Strebepfeilerverdachung mittels Sprengkeilen (Foto AH)
Seite 55	MÜ / Die Heinrichsfigur am Münster (Original 1280/85) nach der Restaurierung 2012/13 (Foto MBH)
Seiten 56-64	MÜ / Steinmetzzeichen am Portalvorbau (Foto MBH)
Seite 68	MÜ / Marcial Lopez 2008 bei einer Führung für die Vereinsmitglieder an der Galluspforte (Foto MBH)

Für die Fotos:

Stiftung Basler Münsterbauhütte (MBH), Andreas Hindemann, Basel (AH), Sandra Schmied, Basel (SS), Erik Schmidt, Basel (ES), Foto Marburg, www.fotomarburg.de (MB), Achim Käflein, Freiburger Münsterbauverein (AK), Uwe Gaasch, Bamberg (UG), Bruno Thüring, Kantonale Denkmalpflege Basel (BT)



